

Posenener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz, 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Verlesung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200-83, Breslau Nr. 6154. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Sonntag, 4. November 1934

Nr. 251

Wende oder Ende des Kolonialimperialismus?

III. *)

Im 19. Jahrhundert, im Jahrhundert des manchesterlichen Kapitalismus, im Jahrhundert von Adam Smith, vollzog sich nicht nur die Aufteilung der außereuropäischen Welt unter die damaligen europäischen „Weltmächte“, sondern auch ihre ökonomische Ausnutzung nach den Gesichtspunkten des Manchesterturns. Die Briten befestigten ihre Herrschaft in Indien, der Quelle ihres Reichtums, und sicherten immer stärker die Wege dorthin, und sie drangen in Afrika vor, sie gewannen gegen die Franzosen die Oberhoheit über Ägypten und kreuzten gegen Ende des Jahrhunderts (1895) ihre Wege mit der französischen Kolonialexpansion im Sudan (Faschoda), wobei die Franzosen bekanntlich dank der weitblickenden politischen Einsicht ihres damaligen Kolonialministers Delcassé den kürzeren zogen.

Die Franzosen errichteten im 19. Jahrhundert überhaupt erst ihr afrikanisches Kolonialreich. Sie machten den Anfang in den 30er Jahren unter dem sogenannten Bürgerkönig Louis Philippe, nächst seinem Enkelsohne Leopold II. von Belgien wahl der größte und struppelloseste Börsenspekulant, der je auf europäischen Thronen saß. Napoleon III. führte die Kolonialpolitik seines Vorgängers fort, um etwas für das Ruhmbedürfnis seiner Nation zu tun, und die koloniale Ausdehnung der dritten Republik wurde bewußt von Bismarck gefördert, um das Revanchebedürfnis der grande nation abzulenken in der Erwartung, die Kolonien würden den Franzosen so viel Kopfzerbrechen verursachen, daß sie sich um die europäischen Angelegenheiten nicht mehr so aktiv würden kümmern können. Tatsächlich hätte ja der erwähnte Vorfall von Faschoda um ein Haar zu einer feindseligen Frontstellung und damit zu einer Konzentration aller politischen Kräfte Frankreichs gegen die englische Kolonialpolitik geführt, wenn nicht eben Delcassé, die Bedeutung Großbritanniens für den Plan einer politischen Kombination gegen Deutschland nüchtern erkennend, im Gegensatz zu der aufs höchste erbitterten und in ihrer empfindsamsten Nationallehre gekränkten öffentlichen Meinung Frankreichs diesen Aufmarsch abgeblasen und vor den Engländern das Feld geräumt hätte.

Dadurch machte er aber auch das Feld frei für die englisch-französisch-russische Entente des Weltkrieges. Auf diese politisch hochbedeutungsvolle Schwelung der französischen Kolonialpolitik haben wir erst kürzlich in einem Aufsatz ausführlich hingewiesen, in dem wir die Persönlichkeit Delcassés und seine Bedeutung für die Einkreisung Deutschlands vor dem Weltkriege gewürdigt haben (Posener Tageblatt Nr. 228). Außer in Afrika setzte sich die Kolonialpolitik des zweiten französischen Kaiserreichs in Hinterindien (Cochin-China und Annam) fest und schuf sich dort ein reiches Ausbeutungsgebiet, dessen lockender Reichtum allein die zahlreichen Opfer an Blut verstehen läßt, die dort seit 80 Jahren ununterbrochen im Kampf gegen die kriegerischen Eingeborenen dargebracht werden mußten, um die Kolonie unter französischer Herrschaft zu halten.

Rußland brachte im 19. Jahrhundert die Besiedlung Sibiriens tatkräftig vorwärts, baute die Sibirische Bahn und betrieb damit eine Politik imperialistischer Ausdehnung nach dem Fernen Osten, die erst mit der Niederlage im Kriege gegen Japan 1905 einen gewissen Abschluß fand. Daneben schob Rußland aber auch seine Machtstellung in Mittelasien unaufhörlich vor und bedrohte damit Englands Stellung in Indien. Dies Wdrdringen in Mittelasien wurde neutralisiert im Jahre 1907, diesem für die Vorgeschichte der Weltkriege so ungemein bedeut-

Die „heilige Allianz“ der französischen Demokraten gegen Abrüstung

Eine Tagung in Arras

Paris, 3. November. Am Freitag begann in Arras die Tagung der demokratischen Allianz, an der etwa 60 Abgeordnete neben den Vertretern der Partei aus der Provinz teilnahmen. Der Vorsitzende, der Minister für öffentliche Arbeiten Flandin und Kolonialminister Rollin werden von Sonnabend ab an den Kongressarbeiten teilnehmen.

Das wichtigste Ereignis des ersten Tages war die Annahme einer Entschließung, in der unter Hinweis auf die angebliche „ständige Verstärkung der militärischen Vorbereitungen Deutschlands (!) und den Ernst der auswärtigen Lage“ erklärt wird,

daß Frankreich im Interesse des Friedens nicht neue Rüstungsbeschränkungen vornehmen könne.

Frankreich müsse seine Verteidigungsrechte unverfehrt aufrechterhalten, um fremden Ländern nicht den Anblick der Schwäche zu bieten.

Der Annahme dieser Entschließung ging eine in ihrem Ton hysterische Rede des Abg. Fabry, des Vorsitzenden des Heeresausschusses der Kammer voraus. Der Abg. Fabry, der sich bekanntlich wiederholt durch unbegründete und törichte Angriffe gegen Deutschland hervorgetan hat, führte u. a. aus, die Landesverteidigungsfragen verdienten um so größere Beachtung, als jenseits der Grenze das deutsche Volk sich gegenwärtig an dem Gedanken begeistere, daß ihm eine besondere Aufgabe für die Wiedergeburt Europas zufalle. Diese mystische Vorstellung äußere sich durch hysterische Vorbereitungen, die nicht einmal mehr verheimlicht würden. Fabry konstatierte dann eine für seine Zwecke tunktooll zurechtgelegte Gleichberechtigungsrede, die wirklich als erstaunlich bezeichnet werden muß. Er stellt die kühne Behauptung auf

zwischen untereinander so verschiedenen Völkern wie Deutschland und Frankreich könne sich die Gleichberechtigung nicht durch Gleichheit der Staatsrechte äußern (!).

Im Jahre, durch das russisch-englische Uebereinkommen über Persien, das dies Land in eine englische und eine russische „Interessensphäre“ aufteilte und das russisch-britische Bündnis für den Krieg gegen Deutschland ermöglichte. Auch auf dem Balkan verstärkte Rußland seinen Einfluß mit jähher Konsequenz, hierbei die allslawischen Gefühle der von den Türken beherrschten Balkanvölker gegen die Türkei, aber auch gleichzeitig gegen die ausdehnungsfreudige österreichisch-ungarische Doppelmonarchie ausnützend und den Besitz Konstantinopels anstrebend.

Die Vereinigten Staaten, selbst einstmals britische Kolonie, bauten ihren Einfluß in Nord- und Südamerika planmäßig aus und zerschlugen — nach der auch erst im 19. Jahrhundert erfolgten endgültigen Vereinigung der spanischen und portugiesischen Einflüsse in Südamerika — die letzten morischen Säulen der untergehenden spanischen Kolonialmacht in Westindien und im Stillen Ozean.

Und alle diese Nationen konzentrierten außerdem mit den, vom moralischen Standpunkt gesehen, verwerflichsten Mitteln ihre Einflüsse auf China, um mit Hilfe so freundlicher Angelegenheiten, wie es z. B. der berühmte Opiumkrieg war, dieses schon infolge seiner riesigen Bevölkerungszahl vielleicht wichtigste und vollkommen widerstandsfähig erscheinende Absatzgebiet der Erde unter ihren Einfluß zu bringen und den Segnungen der europäischen Zivilisation u. a. des gewinnbringenden Opiums, gegen Barzahlung zugänglich zu machen. Jeder

Deutschlands Bevölkerungszahl, die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und der in Deutschland vorherrschende Geist bewirkten, daß eine theoretische Gleichheit sich für Deutschland in einer ausgesprochenen Ueberlegenheit äußern würde.

Eine Gleichberechtigung zwischen Deutschland und Frankreich sei ein reines Verbrechen gegen das französische Volk.

Entweder behalte Frankreich die Ueberlegenheit der Streitkräfte, die die Verträge ihm hatten zuerkennen wollen, oder Deutschland werde die Ueberlegenheit besitzen, und das würde Frankreich in eine fürchterliche Lage versetzen, deren Ausgang niemand voraussehen könne. Man müsse übrigens bereits fragen, ob Deutschland diese Ueberlegenheit vielleicht nicht schon erreicht habe!

Die Stärke des einen ergebe sich vor allem aus der Schwäche des anderen. Ein uneiniges Volk sei eine leichte Beute für den Nachbarn, der ihm seine Reichtümer und seinen Wohlstand nicht gönne.

(Herr Fabry scheint vom Vorkriegsfrankreich der Revanchepolitik auf das heutige Deutschland zu schließen. Red. d. P. T.)

In einem Schlußwort berief sich Fabry noch auf den vaterländischen Geist und bezeichnete es als die schlimmste Gefahr, wenn man es zuließe, daß die Landesverteidigung geschwächt würde. Doumergue habe gesagt, der Bürgerkrieg sei der Vorläufer des Krieges mit dem Ausland. Dies möge man beherzigen.

Der Abgeordnete Gellie, der den Bericht über die Landesverteidigung erstattete, verlangte die

Aufstellung eines Berufsheeres,

das außer dem Volksheer gehalten werden müsse. Diesem Berufsheer würde vor allem die Befestigung der Grenzbefestigungswerke zufallen. Nur dann könne man sich mit der Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit begnügen.

suchte die besten „Rosinen aus dem chinesischen Kuchen“ zu erwischen, wie Fürst Bülow als Reichskanzler später einmal das chinesische „Geschäft“ drastisch gekennzeichnet hat.

Außer den Deutschen blieben an dem großen Ausverkauf der Welt im 19. Jahrhundert nur die Italiener unbeteiligt, denn auch die Italiener konnten erst nach 1870, also nachdem ihnen der Sieg der deutschen Waffen über die österreichischen und später über die französischen die nationale Einheit und Unabhängigkeit erkämpft hatte, wagen, sich an Erithrea zu versuchen, ohne aber an diesem Verlust Freude zu erleben. Noch weniger Freude bereitet ihnen der Versuch, die Finger nach Abyssinien auszustrecken, sondern sie verbrannten sie sich daran tüchtig, wie es ihnen ja überhaupt, abgesehen von dem billigen Siege im tripolitaniischen Kriege, nie vergönnt gewesen ist, das Kriegsglück an ihre Fahnen zu heften.

Daß die Deutschen sich an dieser Aufteilung der Welt würden beteiligen können, ja auch nur zu wollen wagen würden, erschien den anderen Nationen geradezu als absurd und vermessend. Es schien außerhalb aller Gedanken zu liegen, daß ein Volk, das in unzählige größere, kleinere und kleinste Staaten zerrissen war und eben deshalb noch gar kein Volk politisch hatte werden können, einen Anspruch auf überseeischen Besitz würde erheben können. Mit welcher ungenierter Rücksichtslosigkeit die geborenen Herren der Welt bemüht waren, derartige Hirngespinnste aus „verfliegenen“ deutschen Köpfen zu vertreiben, das zeigt das Schicksal eines Versuches, nach 1848 mit Hilfe des

Ich möchte mit Lorenzo von Medici sagen, daß alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein anderes erhoffen.

Goethe (Gespräche mit Eckermann)

tiefen nationalen Schwunges und des deutschen Einigungswillens eine deutsche Flotte zu schaffen. Die Frankfurter Nationalversammlung, in der die besten deutschen Patrioten und die hervorragendsten Köpfe des damaligen Deutschlands saßen, hatten der Sehnsucht nach deutscher Größe und Einigung, die alle Patrioten erfüllte, durch einen solchen Beschluß Ausdruck geben wollen. Den unmittelbaren Anlaß bildete dazu die deutsche Ohnmacht zur See, die in dem damals vom Deutschen Bunde gegen die Dänen um Schleswig-Holstein willen geführten Kriege so empfindlich in Erscheinung getreten war und die wesentlich an dem trotz deutscher Tapferkeit, schmachlichen Ausgang dieses Krieges Schuld getragen hatte. Der Aufruf der Frankfurter Nationalversammlung fand in dem damaligen armen Deutschland ein unerwartetes Echo; Sammlungen brachten so viel Geld ein, daß einige Kriegsschiffe ausgerüstet werden konnten, und die kühnen Flottenträume der deutschen Patrioten schienen Erfüllung zu finden. Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen: die sogenannten europäischen Mächte, die das Monopol für sich in Anspruch nahmen, Macht zu zeigen, verweigerten der jungen deutschen Flotte und ihrer Flagge die Anerkennung, und der damalige britische Premierminister gar erklärte, daß England jedes Schiff, das die deutsche Flagge sehe, als Piratenschiff behandeln werde! Wie allen anderen, in ihren Beweggründen so unbedingt patriotischen deutschen Hoffnungen jener Jahre war damit auch dem deutschen Flottentraum des Jahres 48 ein Ende bereitet. Denn ohne Macht läßt sich kein politischer Traum in Wirklichkeit umsetzen, und diese reale Macht fehlte eben der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Die deutsche Flotte kam unter den Hammer, und das beste, was aus ihr wurde, war, daß Preußen in der Verfeigerung einen Teil der Schiffe erwarb und damit den Grundstock zu der späteren deutschen Kriegsflotte legte, die nach 1870, in dem von Bismarck geentenen Reiche, unter realeren Verhältnissen Wirklichkeit wurde.

Dieser eine Vorgang allein erweist zur Genüge, daß niemand den Deutschen herbeisehnte, um ihm auch einige Inventarstücke aus der zu verteilenden Welt anzubieten. Bismarck verspürte auch nach 1870 keine große Lust, sich an überseeischen Erwerbungen zu beteiligen. Ihm lag mehr daran, die europäische Stellung des neuen Reiches auszubauen. Daher erklärt sich auch die brüste Ablehnung der Kolonialpläne eines so bedeutenden Mannes, wie Dr. Karl Peters es war, der in genialer Weise Deutschland in den Besitz Deutsch-Ostafrikas und Sansibars brachte. Noch heute wird Bismarcks damalige Haltung häufig nicht verstanden. Es sei aber nur am Rande bemerkt, daß Bismarck an dem späteren unwürdigen Schicksal, das die deutsche Bürokratie und vor allem der Deutsche Reichstag dem verdienstvollen deutschen Patrioten bereitete, nicht schuldig gewesen ist.

Die privilegierten Mächte haben sich im Laufe der Jahre zwar damit abgefunden, daß auch Deutschland Kolonien erworben hatte, genau so wie sie sich schließlich mit einer starken deutschen Flotte und dem wirtschaftlichen deutschen Wettbewerb als mit rea-

Zur Beachtung

In unserer heutigen Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck einer Aufsatzreihe über die neuen Gesetzesverordnungen zur Um- und Entschuldung der Landwirtschaft. Wir empfehlen diese aus sachverständiger Feder stammenden Ausführungen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Die Schriftleitung

*) Bzgl. Nr. 240 und 246 des „Posener Tageblattes“.

len Tatsachen abgefunden hatten — aber verfährt waren sie mit diesen un-
bequemen Tatsachen nicht. Sie so gründlich
wie nur irgend möglich zu beseitigen, sobald
sich nur eine passende Gelegenheit bot, ist
ihre Bestrebung immer geblieben. Und diese
Gelegenheit bot sich nach dem deutschen Zu-
sammenbruch. Der Waffenstillstand von Com-
piègne vom 11. November 1918 und der
Friede von Versailles vom 28. Juni 1919
faßten in Paragraphen, was zerstört wer-
den sollte: die deutsche Kriegs- und Handels-
flotte und das ganze deutsche Wirtschafts-
leben und damit die Lebenskraft des deut-
schen Volkes insgesamt, damit es niemals
mehr wieder den privilegierten Weltbeherr-
schern eine so unangenehme Ueberraschung
bieten wie nach 1870. Daß die Rechnung min-
destens nach der positiven Seite nicht auf-
gegangen ist, insofern nämlich nicht, als das
nun zu friedlichem Verzehr gefeiert erschei-
nende Brot in den Händen der Gewinner des
Krieges zu Stein geworden ist, ist eine an-
dere Angelegenheit, über die wir, soweit es
sich um die Kolonialpolitik und die Kolonial-
methoden der anderen handelt, in der letzten
Folge dieser Aufsatzreihe sprechen wollen.
M.

Sorgen um das Defizit

Die ständigen Budgetdefizite, die neuen
Steuern, der Mangel an Bemühungen in der
Richtung von Ersparnissen entlocken dem kon-
servativen Organ der Sanacja, dem „Czas“,
sehr beachtliche Stoßseufzer. Er schreibt:

„Das Defizit muß durch Ersparnisse, durch
eine Steuerreform und eine rücksichtslose Re-
organisation der staatlichen Unternehmen ge-
deckt werden, deren Wirtschaft der Bevölkerung
mit jedem Tag mehr als eine Sabotage der
Verpflichtungen gegenüber dem Budget und
dem Staat erscheint. Den Haushaltsvoranschlag
sehen wir als einen schlechten Dienst für die
Regierung an, die größten Anhänger der Re-
gierung können deren Budget nicht ohne Ein-
schränkungen und erhebliche Sorgen verteidigen.
Wir müssen feststellen, daß es sich um ein Bud-
get der geringen Anstrengung handelt. Wir
müssen befürchten, daß dieses Defizit der Re-
gierung mehr schadet als die ganze Literatur der
„Gazeta Warszawska“, die Ausfälle der Natio-
nalen Arbeiterpartei und die Demagogie der
Sozialisten.“

Der Regierung droht von außen nichts, ihr
können nur die eigenen Fehler gefährlich wer-
den. Ein solcher Fehler ist das Konkubinat
mit dem Defizit. Es ist Zeit, hier eine Schei-
dung von Tisch und Bett vorzunehmen. Wir
sagen dies aufrichtig und laut, da wir über-
zeugt sind, daß nicht nur in unserem Kreise,
sondern auch im ganzen Regierungslager und
bei zahlreichen maßgebenden Stellen ähnliche
Ansichten stark vertreten sind. Unsere Stimme
wird also nicht in der Wüste verhallen.“

Die Ausführungen des „Czas“ wurden noch
vor der Rede Kozłowski gemacht. Diesem ist
es nicht gelungen, die geäußerten Befürchtun-
gen zu zerstreuen.

Graf Raczyński zum Botschafter in London ernannt

Die Polnische Telegraphenagentur berichtet,
daß der bisherige Delegierte Polens beim Wöl-
ferbund, Graf Raczyński, endgültig zum polni-
schen Botschafter in London bestatigt worden ist.

Graf Raczyński trifft am Montag mit dem
Flugzeug in London ein. Am Dienstag wird
er von König Georg empfangen werden, dem er
sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

Wahlbündnis zwischen Zentrum und Deutschnationaler Volks- partei in Danzig

Die Zentrumspartei und die Deutschnationale
Volkspartei in Danzig haben sich für die Kreis-
tags- und Gemeindevahlen zu einer Arbeits-
gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie wird im
Wahlkampf und auf den Wahlzetteln als
„Christlich-nationale Arbeits-
gemeinschaft (Zentrum und Deutschnatio-
nale Volkspartei)“ in Erscheinung treten.

In dem gemeinsamen Aufruf heißt es: „Gemein-
sam wollen wir den Wahlkampf führen unter
den alten bewährten Losungen unserer
Parteien: Für Wahrheit, Recht und Freiheit!
Für Volk und Vaterland!“

Wir fordern unsere Parteiangehörigen und
-freunde und darüber hinaus alle uns nahe-
stehende und mit uns sympathisierende Männer
und Frauen der beiden Landkreise auf, bei der
Wahl der von unserer Arbeitsgemeinschaft auf-
gestellten Wahllisten ihre Stimme zu geben:
Unser Ziel wird sein:
Gerechtigkeit in der Verteilung der Pflichten
und Rechte;
Freiheit und Achtung der persönlichen Würde
der Bürger;
Rücksichtnahme auf alle Kreise und Schichten
der Gesamtbevölkerung;
Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der
Kreise und Gemeinden;
Freiheit der Wirtschaft.

Wir wollen eine echt christliche und deutsche
Vertretung in den Gemeinden und Kreisen.“

Der Wahltag der englischen Arbeiterpartei

15 von 28 Gemeinden Groß-Londons in den Händen der Arbeiterpartei

London, 3. November. Die Arbeiterpartei
hat bei den Gemeinderatswahlen in Groß-Lon-
don einen Erfolg erzielt, wie er ihr bisher noch
nicht beschieden war. Sie beherrscht jetzt 15 von
28 Londoner Gemeinderäten. Im Jahre 1919,
unmittelbar nach dem Ende des Weltkrieges,
hatte die Arbeiterpartei in 14 Gemeinderäten
die Mehrheit. Diese Zahl sank nach drei Jah-
ren auf 8 und im Jahre 1931 auf 3.

In der englischen Provinz und in
Wales macht sich

der gleiche Umschwung der allgemeinen
Stimmung

bemerkbar, wenn er auch praktisch nicht so fühl-
bar geworden ist, weil nur ein Drittel der Mit-
glieder eines jeden Gemeinderates zu ersetzen
war. Die Wahlbeteiligung war äußerst schwach

und ging in manchen Fällen kaum über 25 vom
Hundert hinaus.

Die konservative Presse führt die schwere
Niederlage der Gemeinde-Reform-Partei und
der mit ihr verbündeten kleinen politischen
Gruppen hauptsächlich auf die

Teilnahmslosigkeit der Gegner der
Arbeiterpartei

zurück. Auch werden die Mängel des Propa-
gandaapparates verurteilt, und es wird eine
Reform verlangt. Die Blätter drücken die Er-
wartung aus, daß die „Orgie der Verschwen-
dung“, die jetzt in London unter Mithilfe der
arbeiterparteilichen Grasschaftszitates beginnen
werde, die Deffentlichkeit, wenn auch im Augen-
blick zu spät, zur Einsicht bringen werde.

Vor der Einigung über die französische Verfassungsreform

Der mutmaßliche Wortlaut der Änderungen

Paris, 3. November. Der heutige Minister-
rat soll die Einigung der Parlamentsmitglieder
über die Verfassungsreform bringen. Er wird
von der Morgenpresse auf Grund der gestrigen
Vorberatungen als aussichtsreich beurteilt. Die
vorliegende Stimmung geht dahin: Der politi-
sche Waffenstillstand sei nicht abgebrochen, er
sei bloß schwer erschüttert.

Nach dem Kabinettsrat vom Freitag hat
Staatsminister Herriot noch bis in die Nacht
hinein mit den radikalsozialistischen Regierun-
gsmitgliedern verhandelt. Nach Mitternacht er-
klärte er kurz: „Wir haben über die Vorlage
gesprochen, die am Sonnabend hoffentlich vom
Ministerrat abgenommen werden wird. Ich be-
urteile die Lage optimistisch.“

„Journal“ will den Wortlaut der Ver-
fassungsreform, wie sie Ministerpräsident Dou-
mergue vorgeschlagen hat, angeben können. Sie
lautet danach:

1. Zum Anfang des Verfassungsgesetzes zum
25. Februar 1875 folgenden Zusatz einzufügen:
„Die Zahl der Minister darf 20 nicht über-
steigen einschließlich des Ministerpräsidenten, der
neben seinem Amt kein Ministerium verwaltet.“

2. Den ersten Absatz des Artikels 5 des Ver-
fassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 durch
folgende Bestimmungen zu ersetzen: „Der Prä-
sident der Republik kann die Abgeordnetenamt-

mer vor Ablauf ihrer gesetzlichen Amtszeit
auflösen. Im Laufe des ersten Jahres dieser
Amtszeit kann die Auflösung nur auf Grund
eines entsprechenden Gutachtens des Senats
ausgesprochen werden. In dem darauf folgen-
den Jahre kann der Präsident der Republik die
Kammer ohne entsprechendes Gutachtens des
Senats auflösen.“

3. Artikel 4 des Verfassungsgesetzes vom
25. Februar 1875 durch folgende Bestimmungen
zu ergänzen: „Der Staat sichert den Beamten
die Festigkeit ihrer Anstellung und berufliche
Garantien. Ungerechtfertigte oder verabschiedete
Einstellung des Dienstes zieht den Verlust des
Beamtenrechts nach sich, daß sie mit dem Staat
verbindet.“

4. Artikel 8 des Grundgesetzes vom 25. Fe-
bruar 1875 durch folgende Bestimmungen zu
ergänzen: „Abgesehen von den Vorschlägen der
Regierung ist kein Ausgabenanschlag annehm-
bar, wenn nicht vorher beide Kammern einen
Vorschlag über eine entsprechende Einnahme-
bedeutung vorlegen. Wenn der Haushalt eines
Jahres von den beiden Kammern nicht vor
dem 1. Januar des betreffenden Jahres verab-
schiedet worden ist, kann der Präsident der Re-
publik durch eine im Staatsrat beschlossene Ver-
ordnung den Haushaltsplan des vorausgegan-
genen Haushaltsjahres ganz oder teilweise ver-
längern.“

„Ein gefährlicher Plan“ „Daily Herald“ zu den französischen Saarplänen

London, 2. November. Der diplomatische Mit-
arbeiter des sozialistischen „Daily Herald“
schreibt, die französische Regierung dränge auf
eine Beteiligung der britischen Regierung an
der französischen Saaraktion, und zwar solle sich
die britische Regierung bereit erklären, im Falle
eines Einrückens französischer Truppen in das
Saargebiet eine, wenn auch noch so gering-
fügige, britische Truppenabteilung mitziehen zu
lassen.

Die britische Regierung habe dieser Auf-
fassung nicht zugestimmt, sie habe sie aber
auch nicht abgelehnt, sie schwankt und sie
zögert.

Der Ruf nach „einer Handvoll“ Soldaten er-
innere an Joffres Aeußerung im Jahre 1914:
„Sie brauchen nur eine Korporalschaft zu
schicken, wenn nur ein einziger Mann getötet
würde, dann würden die Engländer auf unserer
Seite kämpfen.“

Hinter der Bewegung der französischen Trup-
pen an der Grenze und den Mutmaßungen, daß
sich die Notwendigkeit ergeben könnte, in das
Saargebiet einzurücken, um einen etwaigen
Putzsch zu verhindern, stehe

ein sehr gefährlicher Plan.

Im Jahre 1919 habe es in Frankreich mächtige
Stellen gegeben, die mit großem Eifer die end-
gültige Annexion des Saargebietes und seiner
Kohlenbergwerke durch Frankreich verlangten
und auf dieses Ziel hinarbeiteten, und zwar
teilweise aus wirtschaftlichen Gründen, teilweise
aus militärischen und nationalistischen Gründen.

In politischer Beziehung werde beabsichtigt,
auch im Falle einer Stimmabgabe für
Deutschland die Rückgabe des Saargebietes
aufzuschieben bis zu dem unabsehbaren Zeit-
punkt, wo Deutschland imstande ist, die
Bergwerke für Goldeswert zurückzukaufen.
(Anmerkung des DNB: Die Frage des Rück-
kaufes der Kohlengruben, der unabhängig von
der Rückgabe des Saargebietes an Deutsch-
land zu regeln ist, wird eindeutig in den Para-
graphen 35 und 37 des Saarstatutes behandelt.)

Aber in einem solchen Falle könnte ein
Aufbruch im Saargebiet nur durch den Ein-
marsch französischer Truppen verhindert wer-
den. Deshalb müßten die Truppen bereits
dort sein, wenn im Januar die Volksabstim-
mung stattfindet und die Entscheidung des
Völkerbundes falle. Im Augenblick werde an-
gedeutet, daß die Gefahr eines Putzsches vor
der Volksabstimmung bestehe. Die nächste An-

regung, die bereits in der französischen Presse
wahrzunehmen ist, werde sein, daß die Truppen
einrücken müßten, weil die Rekrutierungen für
die internationale Saarpolizei keinen guten
Fortschritt machen.

Die Versicherung werde gegeben, daß die
Besetzung nur eine „zeitweilige“ sein werde,
aber mit zeitweilig könne jeder Zeitraum
gemeint sein, und es sei immer leichter, ein
Gebiet zu besetzen als es wieder zu räumen.

Sollten die Pläne Erfolg haben, dann werde
wahrscheinlich im Augenblick nichts geschehen,
aber jede Aussicht auf eine deutsch-französische
Verständigung würde zerstört und die Saat
eines neuen Krieges werde so sicher ausgestreut
werden, wie es bei der Annexion von Elsaß-
Lothringen im Jahre 1871 der Fall war.

In einem Leitartikel sagt „Daily Herald“,
selbstverständlich müsse die Saarbevölkerung die
Möglichkeit zu einer freien Entscheidung
haben, und ebenso selbstverständlich sei, daß die
Abstimmung endgültig sei und daß der Wöl-
ferbund den Wunsch der Mehrheit loyal achten
solle. Leider werde es jeden Tag deutlicher,
daß Intrigen im Gange seien, um sicherzu-
stellen, daß ohne Rücksicht auf das Abstimmungs-
ergebnis das Gebiet Deutschland vorenthalten
würde und die Kohlenbergwerke in französischer
Hand bleiben. Dies sei ein wahnsinniger
Plan, und wenn er durchgeführt würde, dann
würde Hitler nicht geschwächt, sondern furchtbar
gestärkt werden, und ein neuer deutsch-franzö-
sischer Krieg, in den England vielleicht hinein-
gezogen werden würde, würde so gut wie un-
vermeidlich sein.

London, 3. November. Die Londoner Presse
besaß sich auch noch am Sonnabend mit der
Saarfrage. Die inspirierte Mitteilung in der
„Times“, daß keine Entsendung englischer
Truppen nach der Saar erfolgen wird oder über-
haupt vorgeschlagen worden ist, wird vielfach
widergegeben. Es wird erklärt, die britische
Regierung glaube nicht an Verwicklungen, sei
indessen mit den französischen Vorsichtsmaß-
nahmen einverstanden. Ein Aufruf, den Gauleiter
Buerfels erlassen hat, wird allgemein als eine
von friedfertigerem Geist getragene Vorsichtsmaß-
nahme gewertet. Der Berliner „Times“
Berichtshatter nennt sie den wichtigsten Schritt,
der von deutscher Seite zur Sicherung gegen un-
verantwortliche Handlungen getan worden sei.
Hingegen machen sich der sozialistische
„Daily Herald“ und der liberale „News

Chronicle“ zum Sprachrohr des in London
weilenden Separatisten Braun, der wieder ein-
mal die ungeheuerlichsten Verdächtigungen
gegen Deutschland ausspricht.

Der Berichterstatter der „Morning Post“
in Rom stellt fest, daß dort kein französischer
Schritt bezüglich militärischer Vorbereitungen
für einen etwaigen Einfall ins Saargebiet ein-
geleitet worden ist.

Die Statthalter bei Hitler

Die Reichsstatthalter wurden am Donnerstag
nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung durch
den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ver-
eignet.

Sämtliche Reichsstatthalter waren bei der
Vereidigung anwesend. Die Reichsstatthalter
leisteten den gleichen Eid wie die Reichsminister.
Im Anschluß an die Vereidigung sprach der
Führer über die politischen und wirtschaftlichen
Tagesfragen.

Neue schwere Kerkerurteile in Oesterreich

Wien, 2. November. Am Freitag fanden
wieder zahlreiche politische Prozesse statt. Vor
dem Grazer Militärgericht standen vier Wör-
denträger der südsteirischen Stadt Radkersburg.

Der Notar Dr. Julius Otrijegg wurde zu
12 Jahren schweren Kerlers, der Postamts-
direktor Richard Fribernig, der Zollamts-
rat Friedrich Schiller und der Zollrevident
Robert Deimel zu je 3 Jahren schweren
Kerlers verurteilt.

Ferner wurde der Prozeß gegen drei Aufstän-
dische aus Kärnten durchgeführt. Der Maurer
Gugelnig wurde zu 12 Jahren schweren Ker-
lers, der Tennistrainer Baöger zu 5 Jahren
und der Bauernsohn Brunner zu 4 Jahren
schweren Kerlers verurteilt. Ferner wurde von
dem Grazer Schöffengericht der Bundesbahn-
schaffner Kern zu 5 Jahren schweren Kerlers
verurteilt, weil er eine andere Person verlei-
tet hat, einen Papierböllert zu werfen.

Die Beschlüsse der New-Yorker Außenhandeltagung

New York, 3. November. Auf der Tagung
des amerikanischen Außenhandelsverbandes, die
am Freitag ihren Abschluß fand, wurde eine
längere Entschließung angenommen, in der dem
handelspolitischen Programm Roosevelts grund-
sätzlich zugestimmt wird. Namentlich die Poli-
tik der Gegenseitigkeitsverträge im Außenhan-
del, der Young-Plan und die Forderung der
Handelsmarine wurden gebilligt. In der Wäh-
rungsfrage wird eine Stabilisierung des
Dollars gefordert, die für die Wiederbele-
bung des amerikanischen Außenhandels von
wesentlicher Bedeutung sei. Die Entwertung
der amerikanischen Währung könne auf die
Dauer eine Steigerung der Ausfuhr und eine
Zurückdämmung der Einfuhr nicht gewähr-
leisten. Es sei daher notwendig, für dauernd
zum Goldstandard zurückzukehren, und zwar
unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Dol-
larwertes. Die Stabilisierung soll im Einver-
nehmen mit England und den anderen Ländern
erfolgen. Zur Frage der Auslandsanleihen
wird festgestellt, daß diese trotz einiger ungün-
stiger Erfahrungen nach wie vor ein wesentliches
Mittel zur Förderung des Handels darstelle.
Eine Erweiterung der Einfuhr sei in geeigneten
Fällen der beste Weg, um die Rückkehr blockier-
ter Guthaben zu ermöglichen. Unbeschrän-
kungen in der Landwirtschaft schädigen das
eigene Land, indem sie zu verstärktem Anbau
in anderen Ländern ermutigen.

Gouverneurswahl in New York

Eine Erklärung Roosevelts — Neuer Streik
in Sicht

Washington, 3. November. Präsident Roose-
velt verließ am Freitag Washington, um das
Wochenende und den Tag der Gouverneurswahl
in seinem Landhaus Hyde-Park im Staate
New York zu verbringen und dort seine Stimme
abzugeben. Vor der Abreise gab Roosevelt die
Erklärung ab, daß er für die Wiederwahl des
demokratischen Gouverneurs Lehmann stim-
men werde, der vier Jahre lang als stellver-
tretender Gouverneur gute Arbeit geleistet und
als Gouverneur große Fähigkeiten sowie Ver-
ständnis für die Aufgaben und Sorgen des
Staates New York bewiesen habe.

Diese Aeußerung ist die einzige offizielle
Unterstützung, die Roosevelt einem Kandidaten
seiner Partei gewährt hat. Sie zeigt, wie sehr
ihm daran gelegen ist, daß der Staat New York
aus dem er stammt und in dem er selbst lange
Zeit regierte, unter demokratischer Führung
bleibt. Roosevelt bemüht sich, die Wahlen nicht
im Zeichen eines schweren Streiks stattfinden
zu lassen. Er ordnete daher auf Grund der ihm
vom Bundeskongreß erteilten Generalvollmacht
die Fortdauer der am Sonnabend ablaufenden
NIRA-Statuten für die Kraftwagenindustrie bis
Ende Januar an. Hierbei handelt es sich um
ein schwieriges Thema, da die Arbeiter in den
Kraftwagenfabriken bekanntlich bereits einmal
streikten und da sie jetzt kürzere Arbeitszeit so-
wie bessere Verteilung der Beschäftigung über
das ganze Jahr verlangen. Roosevelt versprach
ihnen in der oben erwähnten Verfügung daß er
die Lage eingehend prüfen und versuchen wolle,
die Arbeitgeber zur Vermeidung der Anhäufung
von Arbeit in der Hochsaison und der Entlassung
zahlreicher Arbeiter in den stillen Monaten zu
veranlassen.

Was geht im Verbande deutscher Katholiken vor?

Unter obiger Ueberschrift brachte „Der Oberschlesische Kurier“ vor einigen Tagen eine ihm zugegangene Mitteilung, nach welcher in Bromberg eine Zusammenkunft von VdK-Mitgliedern stattfand und worauf zehn Hauptvorstandsmitglieder an den Verbandsvorsitzenden Dr. Pant den schriftlichen Antrag richteten, die Jahreshauptversammlung des VdK einzuberufen.

Hierzu wird nun dem „Oberschlesischen Kurier“ noch folgendes mitgeteilt:

Bei dieser Zusammenkunft besaßen sich die Beteiligten mit der Geschäftsführung im VdK bzw. mit der Nichtberufung der Hauptversammlung und mit dem Verbandsvorsitzenden, nachdem sein Verhalten bei einer großen Anzahl VdK-Mitglieder größtes Bedenken und Ablehnung ausgelöst hat.

Es wurde beschlossen, den Verbandsvorsitzenden zu ersuchen, die fällige Hauptversammlung einzuberufen.

Begründet wurde der Antrag mit der zwingenden Notwendigkeit einer sofortigen Neuwahl des Vorstandes. An dieser Zusammenkunft nahmen u. a. teil: die Herren Domherr Dr. Paesch aus Posen als Einberufer, Pfarrer Kallas aus Silno bei Konig als Vertreter des dortigen Bezirkes und Schulrat Dufek aus Kattowitz als Vertreter aus Oberschlesien. Von dieser Zusammenkunft und von dem Beschlusse erhielt Dr. Pant Kenntnis, bevor noch der Antrag auf Einberufung der Hauptversammlung in seine Hände gelangte. Nun galt es, schnellste Maßnahmen zu treffen, um diesen Antrag von vornherein unmöglich zu machen. Zu diesem Zweck traten nun unter großer Beteiligung der Verbandsmitglieder vier Mitglieder des Hauptvorstandes, und zwar Abg. Jantowki, ferner der Schriftführer des Verbandes Bartocha aus Lipine, der sich bereits sehr stark mit seinem Weggang nach Deutschland beschäftigt, und der Verbandsassistent Dyrda aus Schwientochlowitz unter dem Vorsitz Dr. Pants zu einer Besprechung am 8. Oktober zusammen und

beschlossen kurzerhand und einstimmig den Ausschluß der oben erwähnten Teilnehmer an der Bromberger Zusammenkunft aus dem VdK.

Pfarrer Kallas und Schulrat Dufek sind Hauptvorstandsmitglieder im VdK. Durch den Ausschluß dieser Mitglieder glaubte Dr. Pant, den Antrag unmöglich gemacht zu haben, weil nämlich ein solcher Antrag von mindestens acht Hauptvorstandsmitgliedern unterzeichnet sein muß und Dr. Pant eben annahm, daß nach Ablegung dieser beiden Hauptvorstandsmitglieder die notwendige Anzahl von Unterschriften nicht mehr zustande kommen kann.

Nach diesem Vorgehen drängt sich doch wirklich einem die Frage auf,

wohin feuert der Verband deutscher Katholiken in Polen, wenn vier Hauptvorstandsmitglieder des aus 22 Mitgliedern bestehenden Hauptvorstandes, ohne Befragen der übrigen, es wagen, einen

der höchsten kirchlichen Würdenträger, den die deutschen Katholiken in Polen aufzuweisen haben, den weit und breit bekannten und überaus beliebten Domherrn Paesch, ferner den weit über die Grenzen seiner Pfarodie bekannten und verehrten katholischen Pfarrer Kallas und den Schulrat Dufek, der in fast allen deutschen katholischen Organisationen und Vereinen an führender Stelle immer katholische Interessen vertreten hat und sich noch heute eines solchen Vertrauens in allen deutschen Kreisen erfreut, daß er erst am vergangenen Mittwoch in den Vorstand der „Deutschen Theatergemeinde“ von der Generalversammlung einstimmig gewählt

Von Colmar und Bejancon nach Memel und Kowno Litauen als Frankreichs Schüler

Die Justizmethode, mit denen der litauische Staat gegen die memelländischen „Hochverräter“ vorgeht, wecken die Erinnerung an einen anderen Versuch, unbehaglichen Forderungen des Volkstums mit der Waffe von „Komplotzparagrafen“ beizukommen: an die französische Autonomistenverfolgung des Winters 1927/28 im Elsaß, die im Frühjahr 1928 mit dem mehrwöchigen Colmarer Schwurgerichtsprozeß ihren Zusammenbruch erlebte und die im Juni 1929, mit dem zweiten „Komplotz“-Prozeß gegen den freiwillig — und zum größten Unbehagen der französischen Staatsanwaltschaft — aus dem Ausland zurückgekehrten Dr. Karl Roos, ihre zweite Niederlage vor der Weltöffentlichkeit erlitt.

Die Ähnlichkeit des Vorgehens in den beiden räumlich weit voneinander getrennten Gebieten ist überraschend groß. In beiden Fällen wurde die Anklage wegen „Gefährdung der Staatssicherheit“ erhoben, wurden die Verhaftungen durch die angebliche „Verbindung mit dem Ausland“ begründet. Hier wie dort erschien zugleich der Vorwurf der „Spionage“. Und auch die Verschleppung der Verhandlung vor dem Gericht ist vom französischen Untersuchungsrichter mit gleicher Rücksichtslosigkeit gegenüber den Verhafteten und ihren Angehörigen gehandhabt worden wie vom Kownoer Kriegsgericht, teils zum Zweck der Zermürbung der Angeklagten, teils aber einfach in der Hoffnung, doch noch „Beweise“ für die Beschuldigungen beizubringen.

Die völkerrechtliche Lage war wesentlich verschieden. Wohl handelt es sich in beiden Fällen um deutsche Volksgruppen, die im Widerspruch zum Selbstbestimmungsrecht der Völker aus dem Reichsverband unbefragt herausgerissen und

wurde, aus dem Verbande deutscher Katholiken auszuschließen?

Am 4. Juni hat der „geschäftsführende Vorstand“, also nicht etwa der Hauptvorstand, durch eine „Verfügung“, die im VdK schon seit Beginn desselben bestehenden und durchaus notwendigen Bezirksgruppen aufgelöst und die Bezirksvorstände abgesetzt. Mit gleicher Verfügung wurde auch die Abhaltung von Versammlungen der Bezirksgruppen verboten. Die Zentrale begründete dieses Vorgehen mit den Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Die wahren Gründe liegen aber, wie uns mitgeteilt wird, in der Mundtotmachung der berechtigten Opposition der Bezirksgruppenvorstände gegen die Geschäftsführung und besonders gegen den Verbandsvorsitzenden Dr. Pant.

Aus vorstehendem ergibt sich sonach wohl mit Recht die Frage: Was geht im Verbande deutscher Katholiken in Polen vor?

unbefragt einem fremdnationalen Staate eingegliedert worden sind, aber im Falle Elsaß-Lothringens handelte es sich um eine international in keiner Weise anerkannte oder „geschützte“ nationale Minderheit, während das Memelgebiet immerhin unter die „Garantie“ der Signatarstaaten (Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan) gestellt ist. Die wirkliche Lage ist allerdings so, daß die anderthalb Millionen deutschsprachiger Elsässer und Lothringer schon durch ihre Zahl weniger leicht zu überfremden und zu entrechten sind als die Memeldeutschen, die in viel schwächerem Maße das „Ohr der Welt“ haben als seinerzeit die Elsaß-Lothringer. Den (papierernen) Rechtsschutz der Memelländer ersehte in gewissem Grade die Besorgnis Frankreichs, den Glorienschein des „Befreiers“ einzubüßen.

Am Grunde der Streitfragen liegt die große Gegenläufigkeit der vermeintlichen Staatsinteressen und der Lebensnotwendigkeiten einer Volksgruppe anderer Sprache und Art. Weder Frankreich noch Litauen wollen die über politische Grenzen hinausreichenden Bande der Volks- und Kulturgemeinschaft anerkennen. Sie sind weit entfernt von der Erkenntnis, daß der Versuch der Assimilation, der restlosen Umprägung eines lebendigen Volkstums in anderes Volkstum ein verhängnisvoller Wahn ist.

„Kleinläubige“, die kein Empfinden für die Stärke des Volkstums aufzubringen vermögen, hatten 1927 bereits Grabesänge für das „tödlich“ getroffene Elsaß-Lothringertum angestimmt. Sie haben erfahren, daß unter dem Druck fremder Gewalt das Volksbewußtsein, der Wille zur Selbstbehauptung und die Opferfreudigkeit stärker und widerstandsfähiger geworden ist und daß mit der vermeintlich „überlegenen“ Macht des Staates gegen das Volks-

Die ausgetrocknete



ist die sparsamste und billigste Waschseife

tum letzten Endes doch nichts auszurichten war. Auch in Memel werden die schweren Opfer des Deutschtums nicht vergeblich gewesen sein, wenn es in Treue zu seinem heiligen Rechte steht. Und diese zähe Treue zur angefasten Art wird kein litauisches Kriegsgeschick zu brechen vermögen, auch wenn es nach dem schlechten Beispiel französischer militärischer Gerichte das Recht beugen sollte, weil dies dem „Interesse“ des Staates zu dienen scheint. C. A. B.

100. Fahrt der „Bremen“

Bremen, 2. November. Der Schnelldampfer „Bremen“, das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, ist am Freitag vormittag unter Führung von Kapitän Ziegenbein aus Bremerhaven zu seiner hundertsten Fahrt nach New York ausgelaufen. Das Schiff wurde am 19. Juni 1929 auf der Linie Bremen—New York in Dienst gestellt. Bereits auf dieser ersten Reise erwarb sich Schnelldampfer „Bremen“ das „Blaue Band des Ozeans“.

Die Säuberung in Sowjetrußland

Ein Mitglied des Volkskommissariats der Ukraine seines Amtes entbunden

Moskau, 2. November. Im Zuge der in der Ukraine eingeleiteten Säuberungsaktion ist jetzt das Mitglied des Volkskommissariats der ukrainischen Republik, Skinko, der in einen Justizskandal verwickelt ist, seines Amtes entbunden worden. Gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Außerdem wurden Skinko und neun seiner Mitarbeiter aus der Partei ausgestoßen.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen Franz-Josef-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teufel des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allseitig zu bannen. Merztl. best. empfohlen.

Hegel Rasmussen:

November — Monat der Toten

Und einmal steht er vor dir, groß und still, blickt dich nur an und sagt nicht, was er will. Sein Lächeln spottet deiner irren Hoff, Und plötzlich sehnst du müde dich nach Raft.

So lange, jahrelang bist du marschieret. So viel hast du gefogert, gestrebt, gegiert. Jetzt, da sich Abend weit dehnt übers Land, läutert dich endlich Herz dir und Verstand.

Jetzt wird dir alles plötzlich wehenlos, denn Er steht vor dir, lächelnd, still und groß. Und was du auch mit Feder, Pflug und Pflriem jemals gewerkt, war Unweg nur zu ihm.

Du hattest immer viel zu viel zu tun. Er zeigt dir jetzt, wie süß es ist zu ruhn, Wie süß, nach allem Lärm und Laut der Welt, die Stille ist, in die dein Leben fällt.

Langemarch

Von Wolf Justin Hartmann.

Mit Erlaubnis der Schriftleitung entnehmen wir die folgenden der hingabefähigen deutschen Jugend gewidmeten Zeilen dem „Langemarch“-Ausgah W. J. Hartmanns im November-Heft der ausgezeichneten Zeitschrift „Das Innere Reich“. (Verlag Albert Langen/Georg Müller).

Daselbe Schicksal wölkte über sie, dasselbe Schicksal wölkte in ihre zuckenden, vorwärtsgekleuderten Reihen, ob arm, ob reich, ob bei Gebet oder Fluch, ob mit zusammengebißnen Zähnen oder selbstam lachenden Mundes: der große Tod im Herbst von Flandern schwang seine Sense ohne Unterschied und mähte eine Jugend, die sich mähen ließ aus freiem Willen, Dienerin des ganzen Volkes zu sein. Da dachten sie kaum mehr an Bücher, an Pflug und Pflriem, an ein Gesehensstück, an Werkzeug und Fabrik, ein unvollendetes Drama, zertrümmert wurde ihr Alltag wie morsche Barrikaden, die sie bisher getreten, da dachten sie nur noch Sturm und dachten Sieg, auch um den äußersten Preis ihres wunderbar jungen Lebens, und daß sie diesen so entscheidungsvollen und schon schier unmöglichen Sieg nur als Brüder erkämpfen könnten, da halfen sie sich und stützten sie sich und fingen sich auf im Sturz, im Hagel der prasselnden Barben, Hände der Hämmer faßten Hände der Feder in

anem letzten Druck, zum Abschied und zum Gelöbnis und einem neuen, köstlichen Beginn!

Das Wunder der Verwandlung hatte sich vollzogen! Im Untergang der Blüte einer zerklüfteten Generation keimte und sproßte die Schöpfung für die Zukunft!

Das neue Wesen, der neue deutsche Mensch, geboren aus dem Blut der Kameradschaft, erstanden im Inferno eines ungeheuren Ernstes, emporgebaut aus der Sittlichkeit des Opfers, wuchs aus dem Tod in das Leben!

Seht an! Sie erkannten sich als Wanderer gleicher Art aus einer versinkenden Zeit, in eine Epoche des Ausbruchs der Nation, des Umbruchs zur Gemeinschaft, um der Gemeinschaft willen, erkannten sich bei den Feuern ihrer Verzehrung als Glieder e i n e s Volkes, als Tropfen in e i n e m Strom, der aus der Tiefe ihrer Adern rauschte, aus dem Geben der Wägen in der Scholle der Heimat, aus Vätergräbern und aus Mütterstößen.

Wellen um Wellen dieses ewigen Stromes brandeten gegen das Dorf. Und zerstellten und vergifteten vor dem Wall der Kolonials. Welle auf Welle floß zu in das rote Beschäume.

Da wurde es eine Woge, die durch die Rebel von Langemarch gegen den Himmel schlug, hinan, gegen einen Himmel, der im ersten Schein einer neuen Verheißung erglomm. Da sangen sie auf der Woge, es schimmerten ihre Stirnen, jangen mit strahlenden Augen, Mann neben Mann, wie sie das Blei in die Knie und auf die Erde zwang. Und starben mit dem Lied von Deutschland auf den Lippen.

So waren sie berufen. So waren sie auserwählt. Und ihre Berufung war, als ein Denkstein an der Straße unseres Volkes zu stehen, durch alle Zeiten, wohin uns das Schicksal auch führe. Ein Denkstein für die Stunde der Gefahr, auf daß sich Deutschland entsinne, daß Stunde der Größe sein müssen, wenn wir sie bestehen wollen.

Langemarch hieß es damals.

Langemarch heißt es noch heute.

Langemarch wird es heißen, solange eine deutsche Jugend bereit und fähig ist, diejenigen zu lieben, die sich vergebend können im heiligen Ueberschwang um dieser Größe willen!

Ein Maler der deutschen Heimat

Zum 10. Todestag Hans Thomas am 7. November.

Schnel nach stillen Bergtälern und sonnigen Hochebenen, nach beblühten Wiesen und friedlichen Flußläufen überkommt uns wenn wir vor Hans Thomas Bildern stehen. Thomas hat das innerste Empfinden der deutschen Volksseele in sich aufgenommen und strahlt es in vergeistigter Schönheit in seiner Kunst zurück. Seine Heimat ist Bernau bei St. Blasien, und

die Schwarzwaldlandschaft war es, die ihm die ersten Stoffe schenkte. Nah fühlt er sich den Pflanzen und Tieren, der ganzen Natur der Heimat und vermag all diesem einen seltsam plastischen Ausdruck zu geben. Oft hat man, und wohl nicht mit Unrecht, gesagt, daß, als Thomas fern seiner Heimat lebte, das Heimweh, das Heimverlangen, ihn seine tiefsten und innigsten Werke hat schaffen laen.

Eine kindliche Unberührtheit der Seele brachte Thomas mit. Seine Phantasie füllt die Wälder und Schluchten, die Gewässer und Halben mit Märchenwesen. Der Alltag ist von dem Reichtum seiner Träume umrankt. In Thomas haben wir ja einen der wenigen Volkskünstler, — es genügt ihm nicht, die Geschichte seines Innern zu bildern zu machen, er griff auch zur Feder und schrieb in Worten das nieder, was ihm zu denken gab, und Geige und Flöte waren ein weiteres Mittel, seine Empfindungen auszuströmen. Seine rührend-ergreifenden Zeichnungen des „Geigers“ sind geboren aus eigenem Erleben, — in dem Laufen und Wangen in ihnen ist die eigene Seelenstimmung eingefangen.

Aus einem abgelegenen Schwarzwaldhospiz tritt ein Trümmert unter sein Volk und zeigt ihm, wie in einem Spiegel, sein geheimnis Leben. Nur ganz allmählich lernte die Dessenlichkeit diesen Mann lieben, erst mit den Jahren wurde allmählich eine Brücke gebaut, heute aber wissen wir um den Reichtum, den Thomas Lebenswerke für sein deutsches Volk bedeutet.

Den Menschen stellt er immer nur als Bestandteil von Natur und Landschaft dar, er gibt ihm keine überwiegende Note, er gliedert ihn ein. Wenn wir zum Beispiel ein Blatt betrachten, das gewissermaßen Symbol des Thomaschen Schaffens ist, den „Säemann“, so sehen wir einen Säemann über das frisch gesäete Erdenreich schreiten, das Haupt dem strahlenden Himmel zugewandt, die Saat ausstreuend, heldisch und fromm zugleich. Es ist kein Arbeiter bei einer Alltagsantiarung dargestellt, sondern ein Mann, der eine heilige Handlung vollzieht. In seine Hand ist Leben und Gedeihen gegeben, der Ader ist bereit, die Furche tut sich auf, der Säemann streut den Samen.

Sehen wir uns das Bildnis eines Bauern an, wie Hans Thomas ihn malt. Voll Ruhe und Stille ist das Gesicht, es ist ein Mensch, der im Laufe seines Lebens gelernt hat, daß der Mensch nichts ist, wenn Gott nicht seinen Segen dazu gibt. Sinnend steht dieses Gesicht vor dem Hintergrunde der Felder, über die die Pflugschar geht. Unter dem Bilde aber sind die vier Jahreszeiten dargestellt und darüber die Bilder des Tierkreises; in ihren Gang eingespinnen ist das Werden und Vergehen. Die Arbeit des Landmanns ruht im göttlichen Wechsel zwischen Frühling und Herbst, zwischen Sommer und Winter, zwischen Tag und Nacht.

Wir werden alle from vor der großen, heiligen Stille in Thomas Bildern. Seine Kunst ist eine Volkskunst im edelsten Sinne. Ein Volkserner wird einen Thoma nie begreifen, wer aber selber mit allen Wurzeln in seinem Volke steht, der wird sich heimfinden zu der Größe dieser Bilder.

Thoma wird uns lebendig bleiben und kann uns nicht sterben, weil er nichts anderes ist als ein Wirklichkeit gewordenes Stück deutschen Menschentums.

Der Deutsche Weg

2. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

4. November 1934

Jugend und Alter

Von Wilhelm Grahhof

„Gewiß! Das Alter ist ein kaltes Fieber,
Ein Frost von grillenhafter Not.
Hat einer dreißig Jahr vorüber,
So ist er schon so gut wie tot.
Am besten wär's, Euch zeitig totzuschlagen!“
Goethe, Faust.

In Zeiten nationaler Erhebung stürmt die Jugend vorwärts und schiebt das Alter beiseite. Im Dritten Reich hat die Jugend den Staat oder, im nationalsozialistischen Sinne gesprochen, das Volk für sich erobert. Ihr gebühren daher, so sagt sie, die maßgebenden Stellen im Reich. Die Jugend will zu ihrem Recht kommen — eine geschichtlich erklärliche und berechnete Erscheinung!

Man kann in der vernationalsozialistischen Zeit zwei verschiedene Abschnitte der Jugendbewegung unterscheiden:

1. Die literarische Bewegung der „Jüngsten“, der die Brüder Hart, der junge Gerhart Hauptmann und Arno Holz angehörten, mit der Abzweigung der Neoromanik.

2. Die Wandervogel, schon 1897 erwacht, 1901 im Steglitzer Ratskeller unter dem 21. 3. 1881 geborenen Karl Fischer begründet, mit den Abzweigungen der Bündischen Jugend und der Gildeschaften.

3. Jugendbewegung der Nachkriegszeit, die heilige Verwahrung gegen das Versklavungsdekret von Versailles einlegte, mit der 1919 gegründeten „Deutschen Jugend“, deren Aufruf Männer wie Hindenburg, Euden und Kahl unterschrieben haben: „Deutsche Männer müssen erstehen, daß nicht wieder, wie heute, führerlos das Volk zum Haufen werde.“ Es zweigten sich ab der Midebund und der von Arthur Mahraun gegründete Jungdeutsche Orden, der die „deutsche Jugend zu den höchsten Höhen deutscher Ritterorden hinaufführen“ wollte.

Nach dieser Vorbereitung war es Adolf Hitler, der die Worte aussprach:

„Vor allem wenden wir uns an das gewaltige Heer der deutschen Jugend. Sie wächst in eine große Zeit hinein, und was die Trägheit und Gleichgültigkeit ihrer Väter verschuldete, wird sie selbst zum Kampfe zwingen. Die deutsche Jugend wird dereinst entweder der Bauherr eines neuen Staates sein, oder sie wird als letzter Zeuge den Zusammenbruch, das Ende der bürgerlichen Welt erleben.“ Das Ende der früheren bürgerlichen Welt hat die deutsche Jugend erlebt, aber auch das Erwachen der neuen: Sie ist zum Bauherrn und Baumeister des neuen völkischen Staates berufen worden.

Doch darf die Jugend auch das Alter nicht vergessen! Von jeher haben die Alten Großes geleistet, die maßgebenden Gedanken entwickelt und verarbeitet: Im alten Sparta hatten die Könige den Vorstoß in der Gerusia, dem Rat der Geronten, der Greise. Die Geronten mußten das 60. Lebensjahr überschritten haben. Von der Gerusia wurden alle inneren und äußeren Angelegenheiten des Staates beraten: Kriegserklärungen, Friedensschlüsse, Staatsverträge, die höhere Gerichtsbarkeit über Verbrechen, die mit dem Tode oder Landesverweisung bestraft wurden. Bei den alten Germanen war das Alter hochgeehrt, das Rechtsleben gründete sich auf altüberlieferte Gewohnheitsurkunden, für deren richtige Anwendung die Ältesten verantwortlich waren.

Ohne Zahl ist die Schar derer, die im Alter Hervorragendes geleistet haben. Man braucht nicht in das sagenhafte Altertum zurückgehen und an biblische Gestalten oder an Nestor zu denken, jenen Helden, dessen Ratsschläge die Griechen bei allen wichtigen Fragen einholten. Auf allen Gebieten und zu allen Zeiten, auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst, der Philosophie und Literatur, der Politik und des Handwerks haben die Alten Großes geschaffen. Friedrich der Große hat im Alter von 74 Jahren mit Umsicht und Tatkraft sein Land beherrscht, Kaiser Wilhelm I. war fast 91 Jahre, als ihn der Tod aus seiner Arbeit rief, Ranke verlegte mit 84 Jahren den ersten Band seiner Weltgeschichte, Alexander von Humboldt erreichte in taiklosem Schaffen ein Alter von 90 Jahren, Jakob Grimm nahm mit 69 Jahren das große „Deutsche Wörterbuch“ in Angriff, Goethe wirkte schriftstellerisch hervorragend bis zu seinem Lebensende mit 83 Jahren, Hindenburg lenkte mit 86 Jahren die Geschicke der deutschen Lande.

Wie schön drückt Jakob Grimm die Gedanken über das Alter in der wundervollen Rede aus, die er am 26. Januar 1860 in der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin „Ueber das Alter“ gehalten hat, in der er mit den Worten beginnt:

„Wer hat nicht Ciceros „De Senectute“ gelesen, sich nicht erhoben gefühlt durch alles, was hier zu des Alters Gunsten, gegen dessen Verfallung und Herabsetzung gesagt wird?“ Grimm gab weiter in dieser Rede an der Hand der alten und neuen Geschichte und Literatur (Hesiod, Euripides, Sophokles, Plato, Wolfram von Eschenbach und Goethe) eine Uebersicht der Meinungen über das Alter und prägte endlich die Worte: „Die Kammern des Alters sind angefüllt, an Erfahrungen hat es jahraus, jahrein immer mehr in sie hineingetragen: soll sein gesammelter Schatz nun in fremde Hände fallen?“

Im Alter kräftigt sich und wächst die Gesinnung. Der Reim zu Entschlüssen, die das Alter zur Vollenbung bringt, liegt in der Jugend. In der Jugend wird der Samen in den Boden gesenkt, er entwickelt sich langsam, die reifen Früchte kann man erst im Alter pflücken. Nur ein Teil der Pflanzen gelangt in der Jugend und im Mannesalter zur Reife, der Sturm und Drang des Lebens verhindert die Entwicklung aller Kräfte.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Sturm- und Drangperioden große Werke der Jugend hervorbringen. Das ist die Zeit, in der Goethe den „Prometheus“ dichtete:

„Ich kenne nichts Armeres
Unter der Sonn', als Euch, Götter!
Hier sitz ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen und zu freuen sich,
Und Dein nicht zu achten,
Wie ich!“

Das Bild im Stein

Von Karl Burkert

Eine fränkische Kleinstadt beschließt in ihren Mauern ein altes stattliches Bürgerhaus, das hoch an seinem edel geformten Giebel, nämlich unter dem Gesims des dritten Gadens, in den feinkörnigen Sandstein gehauen, das schmale Bildnis eines Kinderkopfes trägt, und dies nicht etwa als beziehungslosen Schmuck, wie dergleichen wohl da und dort zu finden, sondern eine halbverschollene Geschichte spinnt hier, wie man hört, ihren düsteren, schweremühtigen Faden.

Ein Teppichweber, heißt es, sah vor Zeiten in diesem Hause, der war geschick in seinem Handwerk, in seinem Wandel unsträflich und sein Name, wo er genannt wurde, hatte einen guten, sauberen Klang. Handelsleute aus manchen Ländern, von Polen und Böhmen, aus Tirol und aus dem Elsaß schrieben ihm Briefe, schickten ihm ihre Voten oder lehrten auch selbst mit ihren Frachtwagen bei ihm ein. Und wie die schönen Teppiche, die er mit seinen Gesellen fertigte, jahrein, jahraus sein Haus verließen und in alle Welt hinausjagten, so floß ihm das Gold und Silber, glänzend und klingend, von allen Seiten herzu, und er galt in der Stadt als einer der angesehensten und begütertesten Bürger.

Fraglos hätte man ihn auch für einen der glücklichsten genommen, wären ihm Kinder beschert gewesen, zum wenigsten eines. Doch, seht, auch diese Sehnsucht ging ihm schließlich noch in Erfüllung. Nachdem er manche Jahre vergeblich auf einen Sproß und Erben gehofft hatte, schenkte ihm sein braves Weib ein Söhnlein, so munter und kräftig als es nur sein konnte, und nun gab es im Hause des Teppichwebers einstweilen nichts mehr zu wünschen.

Der Bub gedieh wie Gras und Laub, war die höchste Freude seiner Eltern und wollte eben in sein sechstes Jahr hineinwachsen, da brach dem Teppichweber eines Tages urplötzlich ein Schreck in die Augen, wie einem, der unversehens einen Abgrund vor sich aufgerissen sieht, und er war nur froh, daß sein Weib just nicht am den Weg war, denn vor ihrem gescheiterten, geschwinden Blick hätte er sich nicht wohl bergen können. Aber so unterschwieg er ihr nun den bösen, verhängnisvollen Brief, den er jenseits in den Händen gehabt, nichts erfürh sie von dem Unheil, das ihn, den allzu leicht Vertrauenden, so jäh überfallen und über Nacht um all sein Gut gebracht hatte.

Er wußte sich nicht, was es mit ihm werden wollte, als er eines Morgens sein Roß sattelte, von den Seinen raschen Abschied nahm und zum nächsten Tor hinausritt. Dringende Geschäfte hatte er seinem Weibe vorgekehrt, und weiter hatte er ihr zu wissen getan, sie dürste seine Heimkehr vor Ablauf einer Woche nicht wohl erhoffen.

Und dann war es gegen Abend des zweiten Tages, als er auf einer einsamen Landstraße, noch manche Meile von der nächsten Stadt, einen fremden Reiter einholte, und das war ein Handelsmann von gutem Hergeseh. Rede hin, Rede her, es stellte sich bald heraus, daß sie beide zum selben Ziel strebten, und so gesellten sie sich denn zueinander.

Der Teppichweber hatte vor dieser Stunde noch keinmal ein sündiges Begehren nach fremdem Eigentum in sich getragen, aber wie er nun fort und fort die schöne pralle Satteltasche des Tirolers vor sich sah und es ihm ein und anderes Mal deutete, als habe er's da drinne leise klingen gehört, da schrie es in ihm: hier, hier! Rettung! Rettung! Und dieweil man just im zunahtenden Wald einhertrabte, griff er plötzlich nach seinem Faustkolben und damit erschlug er meuchlings den Weggefährten.

Er hatte sich nicht getäuscht: ein ansehnlicher Haufe gemünzten Goldes fiel ihm in die Hände, und alles raffte er hastig zu sich. Alsdann spornte er wieder sein Roß, machte daß er weg kam, ritt die ganze Nacht in einem Strich, und erst als er die Stätte seiner Meintat weit hinter sich wußte, gönnte er sich etliche Stunden Rast. Nach Tagen kehrte er auf manchen Umwegen wieder in seine Stadt zurück.

Auf der Hauschwelle weckte beim stillen Spiel der Bub, hörte jetzt Hufe klappern, warf den lichten Kopf auf, sah den Vater vor sich, und wie er sich eben aus dem Sattel schwang, sprang er auf die Füße und wollte ihm in die Arme eilen.

Aber dann regte er sich doch nicht vom Fleck. Konnte nicht. Was war da smit ihm? Waren ihm die Schuhe an den Stein gewachsen? Die Lippe, war sie ihm zu Eis gefroren? Mit augenweiten, erschrockenen Blicken starrte er auf den Mann da, der von Fuß bis Scheitel dem Vater gleich, ja dem Vater, und doch ihm wieder so ganz anders vorkam, denn sonst, so dunkel, so böse, obshon er mit Mund und Augen auf ihn herlachte. „Daniel!“ hörte er jetzt eine Stimme. Es konnte die des Vaters sein, aber es war doch fraglich, ob sie es war. Besser,

Was ich erhoffe, ist, daß niemand in der Tiefe bleibt, der durch seine Fähigkeiten zum Befehlen geboren ist, daß niemand befiehlt, der durch seine Begabung nicht dazu berufen war. Sozialismus bedeutet können, nicht Wollen. Nicht der Rang der Absichten, sondern der Rang der Leistungen ist entscheidend. Ich wende mich an die Jugend. Ich rufe alle die auf, die Mark in den Knochen und Blut in den Adern haben. Erzieht euch selbst! Werdet Männer!

Oswald Spengler in: „Preußentum und Sozialismus“ (1919)

sie war es nicht, denn etwas Unheimliches, dünkte dem Buben, lag in ihrem Klang, etwas, davor einem bang werden mußte.

Die Beine, die Hände zitterten ihm an zu zittern. Wie ein geängstigtes Tier wich er zurück, ein Schrittlein und noch eines, und es sah aus, wie wenn er im nächsten Augenblick davonflüchten wollte.

Allein da stand nun die Mutter, sagte: „Was ist dir, Daniel? Du kennst doch wohl den Vater?“ und sie griff das Kind bei der Hand, wollte mit ihm die Treppe herniedersteigen.

Der Bub schrie einen Schrei aus sich: „Mutter!“ Ein Laut, der bis ins Mark drang. Und sich losreisend von ihrer Hand rannte er in das Haus.

Einen Lidschlag lang sahen sich der Teppichweber und sein Weib in die Augen. Bestürzt malte sich auf dem einen, dem andern Gesicht. Was war das mit dem Kinde? Was sollte man davon denken? Dann hasteten sie hinter dem Buben drein.

Eine Stiege hoch: „Daniel!“ Eine weitere Stiege: „Daniel, sei doch vernünftig!“ Eine dritte, eine vierte Stiege, immer höher, immer höher. Das Herz, der Atem slog ihnen. Die Angstrufe des flüchtenden Kindes: „Mutter! Mutter!“ und die der hinter ihm drein gehenden Eltern: „Daniel! Kind! Kind!“ hallten durch das ganze weite Haus.

Nun war man droben auf dem Speicher. Hier war es dunkel, die Augen mußten sich erst an das mindere Licht gewöhnen. Wo war das Kind? Dort zwischen den Teppichen, die da überall von ihren Stangen hingen, huschte es dahin wie ein Schatten. „Daniel!“ Nein, noch immer hielt es nicht stille auf seiner Flucht. Auf die Helle dort rannte es jetzt zu, der Teppichweber ihm dicht auf den Fersen.

„Mutter!“ einen Augenblick sah man seine schultermale Kindergestalt im Geviert des hohen Fensters, in das statt des Glases der rotflammende Abendhimmel gespannt war, dann war sie weg. Drunten auf der Gasse gab es einen dumpfen Fall.

Als man der Mutter den jämmerlich zerbrochenen Körper ihres Kindes in die Stube trug, lachte sie, mit all ihrem lichten Sein jäh in eine nachtschwarze Tiefe stürzend, mit einem schauerlich wesenlos empor, und alle, die dabeistanden, ahnten, daß es fortan um ihren gefunden Sinn geschehen war. — Der Teppichweber aber stellte sich noch zur selbigen Stunde den Richtern. Aus freien Stücken bekannte er, was er heimlich verbrochen, berichtete, so weit ihm bewußt, wie sich alles folgende zugetragen hatte, ward als ein großer Uebelthäter dem Schwert überantwortet und empfing seinen gerechten Lohn.

Auslanddeutsche Nachrichten

Fortritte des ungarländischen Deutschtums

Aus Budapest wird uns geschrieben: Kürzlich fand in Soroksár bei Budapest eine Kundgebung des Ungarländisch-Deutschen Volksbildungsvereins statt, die nahezu 1000 Teilnehmer aufwies. Es war eine Freubesundgebung des bodenständigen Deutschtums, das Soroksár in den Jahren 1742/43 besiedelte über die behördlich erfolgte Genehmigung der vor fünf Jahren gegründeten UDB-Ortsgruppe. Dr. Franz Kufbach hielt hierbei eine bemerkenswerte Rede, wobei er u. a. betonte: „Wir sind gut deutsch und gut ungarisch. Wir stehen trotz Tod und Teufel zu unserer deutschen Muttersprache, aber stehen mit derselben Entschlossenheit auch zu unserer ungarischen Vaterlande.“

Eine neue Ortsgruppe des Ungarländisch-Deutschen Volksbildungsvereins wurde durch Generalsekretär Dr. Franz Basch in Tekes gegründet.

Heße gegen Dr. Kufbach

Aus Budapest wird uns geschrieben: Die christliche Vereinigung „Sasör“ veranstaltete im Frühjahr d. Js.

einen Vortrag über die Frage der Namensmagyarisierung, gehalten vom Geschäftsführer des Ungarländisch-Deutschen Volksbildungsvereins Dr. Franz Kufbach. In der Debatte dieses Vortrages ergriff der Führer der Bewegung für die Namensmagyarisierung, Somogy Klajfel, Herrn Dr. Kufbach heftig an. In der Folgezeit blieben weitere Angriffe gegen Dr. Kufbach nicht aus. Nimmehr wird bekannt, daß eine gesellschaftliche Aktion in Gang gesetzt wurde, um Dr. Kufbach aus der Vereinigung „Sasör“ auszuschließen. Wie bekannt wird, ist bereits ein mit 30 Unterschriften versehener Antrag eingebracht und einer Dreier-Kommission zur Prüfung übergeben worden. Man rechnet damit, daß bereits in den nächsten Wochen eine Entscheidung fällt.

Not im deutschböhmischem Erzgebirge

Aus Karlsbad wird uns geschrieben: Ueber die schreckliche Not, die in zahlreichen Erzgebirgsgemeinden herrscht, gibt ein Bericht des Ortsschulrates von Silberbach, Bezirk Reudetal, bereites Zeugnis. Danach waren bei insgesamt 453 Schulkindern die Väter von 237 völlig arbeitslos und von 63 Kindern nur kurz beschäftigt. An dem Tage, an dem die Statistik aufgenommen wurde, hatten 38 Kinder kein Frühstück erhalten und 57 Kinder waren ohne Mittagessen.

Die Entschuldung und Umschuldung der Landwirtschaft

Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang in den letzten Jahren hat es mit sich gebracht, daß ein großer Teil der Landwirte des Groß- und Kleinbesitzes seinen Verpflichtungen nicht mehr hat nachkommen können.

Schon seit langem wurde eine grundlegende Neuordnung für die Entschuldung und Umschuldung der Landwirtschaft erstrebt.

Das Hauptgesetz über die Konvertierung und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden vom 24. 10. 1934 (Dz. U. Nr. 94, Vol. 841) bringt eine Reihe von grundlegenden Neuerungen.

Da die Kenntnis dieser Bestimmungen alle Wirtschaftskreise in hohem Maße interessieren muß, wollen wir versuchen, in einer Folge von Aufsätzen die wichtigsten Bestimmungen herauszuschälen.

I. Allgemeines

Nach den neuen Bestimmungen sowie nach den alten, soweit sie in Kraft geblieben sind, sind bei der Behandlung der Umschuldung und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden eine Reihe von Unterschieden zu beachten.

Die neue Verordnung bezieht sich grundsätzlich nicht auf Forderungen des Fiskus, der Versicherungsinstitute, der Kommunalverbände, der Bank Polski, der Institute für langfristige Kredite, der Staats- und Kommunalbanken und -institute, anderer Banken und Bankhäuser, der Gemeindepfandbanken und der Kreditgenossenschaften, die zu Revisionen gehören.

Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden enthält jedoch auch eine Reihe von Bestimmungen, die auf die vorher erwähnten Bankinstitute gleichfalls Anwendung finden.

Für sämtliche anderen Gläubiger besteht ein Zwang, sich den obigen Bestimmungen zu unterwerfen, falls der landwirtschaftliche Schuldner oder aber ein anderer Gläubiger es verlangt.

Was versteht das Gesetz unter landwirtschaftlichen Schulden?

Es sind hierunter Schulden zu verstehen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Führung einer Landwirtschaft oder der Verfügung über eine solche entstanden sind.

Begriff der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Einteilung bei der Schuldenregelung.

Als Landwirtschaften gelten land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Gärtnereien, Forsten, Saatbaubetriebe, Züchtereien, Imkereien und Fischereien.

Die landwirtschaftlichen Betriebe werden in drei Gruppen eingeteilt: Gruppe A: bis zu 50 Hektar, Gruppe B: 50 bis 500 Hektar, Gruppe C: über 500 Hektar.

Für die Festsetzung der Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes gilt folgendes: Alle Teile von Wirtschaften, die im Besitz einer Person sind, werden zusammengerechnet.

Aufgemerkt: Wolle in der Radionlösung durchdrücken! RADION wäscht alles

Der Zeitpunkt der Entstehung der Schulden.

Grundsätzlich fallen nur solche Schulden unter diese Bestimmungen, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind.

Mehrere Verpflichtete für dieselbe Forderung.

Alle Vergünstigungen bezüglich Erniedrigung des Zinsfußes und Festlegung des Zahlungstermins erstrecken sich auf die mitverpflichteten Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke sowie auf andere Mitverpflichtete, wenn Empfänger des Geldes seinerzeit der landwirtschaftliche Besitzer gewesen ist.

Forderungen von Banken und ähnlichen Instituten.

Wir hatten oben erwähnt, daß Forderungen des Fiskus, der Banken, der Kreditgenossenschaften usw. nicht den Bestimmungen dieser Verordnung unterliegen.

Alle Forderungen der Kreditinstitute unterliegen hinsichtlich ihrer Rückzahlung besonderen Bestimmungen, auf die wir in einem der späteren Aufsätze näher eingehen werden.

Sonstige Forderungen, die nicht diesem Gesetz unterliegen.

Hierzu gehören: Forderungen aus Arbeitsverträgen, Werkverträgen mit Handwerkern, Unterstützungsansprüchen (Alimenten), Verträgen auf Rentenzahlungen, Ausgebirge und Leihgebirge.

Schiedsamt (Urząd Rozjemczy).

In Zweifelsfällen entscheiden die Schiedsämter darüber, ob eine Schuld als eine landwirtschaftliche anzusehen ist, zu welcher Gruppe die Landwirtschaft einzurechnen ist, wann die Schuld entstanden ist und wer das Geld empfangen hat.

Aufrechnung der landwirtschaftlichen Schulden.

Urteile und Verträge, Forderungen des Fiskus.

Jetzt auch im praktischen Kleinpaket!

Grundsätzlich können landwirtschaftliche Forderungen gegen andere Forderungen aufgerechnet werden, wenn die durch die sonstigen Bestimmungen bezüglich der Aufrechnung gegebenen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch dann Anwendung, wenn bereits rechtskräftige gerichtliche Entscheidungen bezüglich der Forderung ergangen sind.

Die Regelung von Forderungen des Fiskus ist in den bis jetzt ergangenen Bestimmungen nicht geregelt.

In den folgenden Aufsätzen werden wir die Einzelheiten des Gesetzes über die Art und Weise der Schuldenregelung behandeln.

Sturm-Verwüstungen auf Madeira

Funchal. Ein schwerer Sturm über der Insel Madeira hat an vielen Stellen der Insel und in der Stadt Funchal selbst schwere Schäden angerichtet.

Leningrad vom Hochwasser bedroht

Moskau, 2. November. Infolge der starken Regengüsse der letzten Zeit ist das Wasser der Newa so stark im Steigen, daß mehrere Stadtteile Leningrads vom Hochwasser bedroht sind.

Stuhlverletzung. Gutachten von Krankenhäusern bezogen, daß das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser selbst von Bettlägerigen genommen und sehr belümmlich gefunden wird.

Granige Romanfil unter glühender Sonne

Erlebnisse eines Arztes auf Java und Sumatra

Von Dr. L. Balner, königl.-holländischem Oberstabsarzt i. R.

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Junger Rauch.

Pflicht schreckten uns neue Rufe aus dem Dahindösen auf. Ein Sträfling, einer unserer kräftigsten Leute, war um Ausschau zu halten, auf einen Baumstamm geklettert und schrie plötzlich: „Ajap muda, ajap muda“.

Endlich Blufegel und Wasser!

Wir kappten Lianen und sogen daran, wir pflückten Blätter und kauten sie, wir schlugen Baumrinde herunter und leckten an der hargigen Feuchtigkeit.

wie eine Erfrischung. Die grüne Dämmerung, die wir schon so oft verflucht hatten, war diesmal der rettende Schutz gegen die Sonne.

Nach einer Stunde sahen wir endlich Wasser glänzen, Sumpf und Schlamm. Die Schilderung der Szenen, die sich hier abspielten, und unsere Gefühle mögen mir erlassen bleiben.

Unheimliche Erinnerung.

Nach einigen Tagen, an denen es viele Kranke gab, setzten die Regengüsse ein, und wir legten abermals den Weg durch den toten Wald zurück.

da die Erde noch immer zu hart war. Endlich fanden wir auch alle zurückgelassenen Gepäckstücke, die Körbe, Risten und Bledje.

Es sind schon mehr als zwanzig Jahre her. Ich bin heute in Europa, ich trinke Hochquellwasser, kaltes Bier und freue mich des Winters.

V. Kapitel

Zwischen Pest und Cholera

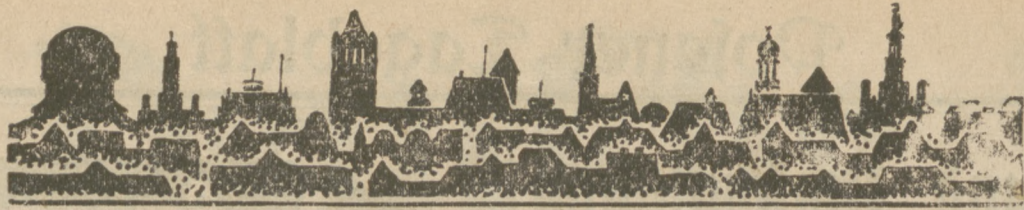
Im Schatten der apokalyptischen Reiter.

Die Pest hat bereits auf Mitteljava übergegriffen, schrieb im März 1915 mit gesperrten, großen Lettern die ostindischen Blätter.

Aller Zorn des Himmels.

Um diese Zeit bekam ich meine Verletzung aus einem Posten im Innern Borneos nach Surakarta. Es war nicht

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 3. November

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Heiter. Barometer 754. Westwinde. Weitem: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 2 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 3. Nov. — 0,06 gegen — 0,04 Meter am Vortage.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 6.53, Sonnenaufgang 16.19; Mondaufgang 3.37, Monduntergang 14.45. — Für Montag: Sonnenaufgang 6.55, Sonnenaufgang 16.17; Mondaufgang 6.53, Mondunterg. 15.00.

Wettervorhersage für Sonntag, 4. November: Ziemlich heiter, trocken und am Tage wieder etwas milder, nachts stellenweise Bodenfrost; schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Sonnabend: „Räthe und der Teufel“. Sonntag, nachm.: „Die Geisha“, abends: „Schön ist die Welt“.

Teatr Polski:

Sonnabend: „Fünf Minuten zu spät“. (Premiere.) Sonntag, 16 Uhr: „Klub der Junggesellen“. 20 Uhr: „Fünf Minuten zu spät“. Montag: „Fünf Minuten zu spät“.

Teatr Nowy:

Sonnabend: „Ich hab die Krise besiegt“. Sonntag, nachm.: „Die gestohlenen Königs-kinder“, abends: „Ich hab die Krise besiegt“.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropol um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo: „Käse und Fiedel“. Europa: „Die große Attraktion“. (Deutsch.) Gwiazda: „Die Kaiserliche Jagd“. (Deutsch.) Metropol: „Käse und Fiedel“. Siołce: „Die fröhliche Susanne“. Sfinans: „Das Geheimnis einer Frau“. Wilsona: „Im Schatten des Kreuzes“. (5, 7, 10 und 9.15 Uhr.)

Hubertustag

Der 3. November, der hohe Tag des Jägers, ist wieder einmal gekommen. Mit frühlichem Hörnerklang geht es hinaus zur Hubertusjagd. Dem Gedächtnis des Schutzpatrons der Jäger und seinem großen Wandel ist der Tag geweiht. Die Sage berichtet von Hubertus als einem jungen eifigen Manne, dessen Leidenschaft zum Jagen ihn zuweilen alles vergessen ließ. Da er auch sonst ein leichtes und vergnügungssüchtiges Leben führte, wollte ihn Gott zur Umkehr zwingen. Eines Tages, die Gloden tiefen zum Gottesdienst, jagte Hubertus im Walde. Da erschien ihm plötzlich ein prächtiger Hirsch, der in seinem Geweih das Zeichen des Kreuzes trug. Hubertus erschauerte vor dem strahlenden Bilde, fiel auf die Knie und gelobte, Einkehr zu halten und seinen Lebenswandel zu ändern. Er entsagte der Jagd und allem eifigen Vergnügen. Später soll er dann sogar Bischof von Lüttich geworden sein, von dessen Tode im Jahre 727 die Geschichte zu berichten weiß.

Zur Woche des Buches

Nicht lange ist es her, da wurden drüben im Reich die Scheiterhaufen angezündet, die weithin verkündeten sollten, daß nach dem politischen Umbruch auch Literatur und Kunst einen Umbruch erfahren hätten. Die jungen Studenten hatten den deutschen Menschen verstanden, der Bücher verlangte, die ihm in eine von der Ewigkeit her bestimmte Welt führten und nicht steifen blieben in oft schmutziger Diesseitigkeit und einem Schattendasein; sie hatten den Ruf vernommen, der nach wirklichen Gestalten verlangte, die sich in der Welt behaupten konnten, die bei allen menschlichen Schwächen doch immer durchdringen und aus aller Not heroische Auswege suchen und finden konnten. Der große Umbruch ist vollzogen, aber die Spanne zwischen Buch und Leser klafft noch immer. Deshalb wird jetzt drüben vom 4. bis

11. November die „Woche des Buches“ veranstaltet. Jedermann soll wissen, wie es mit Buch und Leser steht und stehen sollte.

Hans Grimm hat es einmal ausgesprochen, daß Buch und Wort für uns Dienst und edle Kunst sind, wenn sie uns von uns wegführen, aber nicht in Traum, nicht in Rauch oder Spott, sondern in unsere größere Zugehörigkeit und in unser größeres Verhältnis, das wir haben und vor lauter Nähe verkannt. Und diese Worte scheinen geradezu uns Deutschen hier in unserer augenblicklichen Zerrissenheit besonders deutliche Worte zu sprechen, scheinen uns mit aller Deutlichkeit an unsere große Verantwortung für die Zukunft gemahnen zu wollen. Und deshalb feiern auch wir die „Woche des Buches“, aber feiern wir sie recht!

Emil Kühne trägt am Montag vor

Entgegen den in Posen herrschenden Gerüchten über Einreiseschwierigkeiten von Herrn Kühne wird mitgeteilt, daß die polizeiliche Genehmigung für den Posener Vortrag vom Starostwo Grodzkie bereits erteilt worden ist und die Veranstaltung bestimmt am Montag, dem 5. November, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Wajzdowa Nr. 8, stattfindet. Ueber die Veranstellungen des Künstlers in Jgierz und Babjanice wird u. a. geschrieben: „Kühne verstand es großartig, die Hörer in den Bann seines Vortrages zu ziehen. Er hatte binnen wenigen Minuten nach dem „Nöckerpreis“ und einigen kleinen feinen Gedichten von Wilhelm Busch das Publikum restlos gewonnen. Der Abend war ein Abend der Freude, wie man ihn ganz selten erlebt; zu bedauern sind alle die, welche Emil Kühne nicht gehört haben.“

Bachverein

Die Mitglieder des Bachvereins werden darauf hingewiesen, daß die Probe am Dienstag, dem 6. November, nur für Sopran und Alt stattfindet, während Tenor und Baß am Mittwoch, dem 7. November, abends 8 Uhr üben. Beide Proben werden wie immer im kleinen Saale des Vereinshauses abgehalten.

Singgemeinde

Der nächste Übungsabend findet am Freitag, dem 9. November, abends 8 Uhr im Saale des B. D. S., Dąbrowskiego 77, statt.

Warme Stube

Wie im vorigen Jahre, wird auch in diesem Jahre wieder von Montag, dem 5. November, für unsere Volksgenossen im Evangelischen Vereinshaus, ul. Wajzdowa 8 — Eingang von der ul. Słosna — die warme Stube eröffnet werden. Täglich von 1 bis 7 Uhr nachmittags werden dort Bücher, Zeitungen und Unterhaltungsspiele ausliegen. Der Besuch ist jedermann gestattet. Die wohlhabenden Volksgenossen werden gebeten, die warme Stube mit weiterem Lesestoff versorgen zu wollen.

Zur Reform der Sozialversicherung

Die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 95 vom 29. Oktober d. J. über die Aenderung des Gesetzes vom 28. März 1933 über die soziale Versicherung veröffentlichte Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung nur teilweise in Kraft getreten. Sehr wichtige Bestimmungen

treten erst am 1. Januar bzw. 1. April 1935 in Kraft. Wir kommen auf die einzelnen Bestimmungen noch ausführlich zurück.

Einziehung von Notien der Bank von Danzig

Die Bank von Danzig weist erneut darauf hin, daß der letzte Termin für die Einlösung der ausgerufenen 25-Gulden-Noten der Bank von Danzig, die seit dem 1. Januar 1934 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verloren haben, am 31. Dezember 1934 abläuft. Nach diesem Termin sind die Notizen wertlos und werden von der Bank von Danzig nicht mehr eingelöst.

Zwei Krankenhäuser sollen liquidiert werden

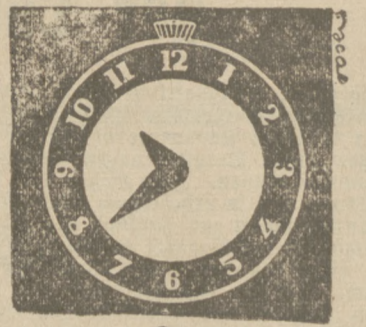
Am 31. Oktober d. J. hat die Warschauer Sozialversicherungszentrale dem Personal zweier Krankenhäuser gekündigt. Es sind dies das hiesige Gynäkologische Institut in den Wain Wazow und das Orthopädische Krankenhaus in Schmeżenj. Die Auflösung der Krankenhäuser, die Ende Januar 1935 erfolgen soll, nimmt wieder 40 Menschen Arbeit und Brot und zwingt sie wie viele andere vom Arbeitslosenfonds der Sozialversicherung zu leben. Trotzdem soll die Liquidation aus Sparankheitsrückichten erfolgen. Hinzuzusetzen wäre noch, daß das schlecht eingerichtete und in nicht entsprechenden Räumen untergebrachte Krankenhaus in der ulica Raczyński erhalten bleiben soll.

Der erste Schnee fiel heute mittag in unserer Stadt als Vorbote des Winters, der sich in den letzten Tagen bereits durch einen Temperaturrückgang angekündigt hat. Der Schnee konnte sich freilich noch nicht hässlich niederlassen.

Männer-Turnverein. Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der Grabenloge stattfindenden Tanzabend, verbunden mit Siegerehrung, hingewiesen. Eintritt für Mitglieder 49 Gr., für Gäste 99 Gr. einschl. Steuer. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 4. d. Mts., einen Ausflug in die Wälder von Unterberg. Abfahrt 9.20 Uhr mit dem Autobus nach Puszczyłowo. Gäste sind willkommen; Mitglieder haben freie Fahrt.

Ein frecher Autodiebstahl wurde in der ulica Mickiewicza verübt. Der betretende Chauffeur hatte das Auto auf einen Augenblick verlassen; diesen Augenblick benutzte nun ein Dieb, stieg ins Auto und fuhr davon. Zum Glück ging ihm



Co mój mąż robi w nocy?

Was macht mein Mann in der Nacht?

Diese polnische Komödie bringen schon morgen, Sonntag, die Kinos „Apollo“ und „Metropolis“. Es treten auf: Górczyska, Mantkiewiczówna, Krutowski, Znicz und Gierasiński. Sie sind in ihren Leistungen einzigartig; das Publikum lacht Tränen. Die morgige Premiere in obigen Kinos wird deshalb zweifellos ein großer Triumph der polnischen Filmkunst.

die Antriebskraft bald aus, so daß er nur bis zur Ringhauffee kam, wo er das Auto einfach stehen ließ.

Aufdeckung von Mißbräuchen im Magistrat. Wie die offizielle „Gazeta Polska“ berichtet, sollen einige Magistratsbeamte seinerzeit die 8prozentige städtische Anleihe über die Summe von 7000—11 000 Zloty mit der Verpflichtung unterzeichnet haben, sie ratenweise von ihrem Gehalt zu deden. Jetzt, nach etlichen Jahren, habe sich herausgestellt, daß sie keine einzige Stadtparafasse liquidiert hätten.

Im Rahmen der Propagandawoche für die polnische Industrie findet am morgigen Sonntag ein großer Umzug statt, der um 11 Uhr vom Plac Sapieżyński seinen Ausgang nimmt.

Eine Modenschau findet morgen um 11.30 Uhr mittags im Kino „Siołce“ statt.

Privates Sirupkochen verboten Entscheidung des Obersten Gerichts

Das Oberste Gericht hat in seinem Urteil vom 12. 4. 1934, (C. R. 280/34) festgestellt, daß die Herstellung von Zuder (Sirup) ohne Wissen und Genehmigung der Finanzbehörden ohne Rücksicht auf die Art und Weise der Herstellung gegen Artikel 1 und 43 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. 9. 1927 sowie gegen Artikel 7 des Steuerstrafgesetzbuches verstoßt und ein Vergehen darstellt, das in der Entziehung der Zudersteuer besteht.

Die Angestellte, die Sirup hergestellt hatte, wendete ein, daß oben erwähnte Bestimmungen sich nur auf die Herstellung von Zuder in großem Maßstabe und nicht auf den zum Hausgebrauch bestimmten Zuder bezöge. Demgegenüber hat das Oberste Gericht festgestellt, daß schon die Herstellung von Zuder (Sirup) in kleinstem Umfange auch für den Hausgebrauch der Genehmigung der Finanzbehörden bedarf, andernfalls der Hersteller sich strafbar macht.

Eine Woche vor der Rettung.

Einer meiner Freunde, ein kleiner ungarischer Beamter, hatte das große Los gezogen. Vor einigen Jahren hatte er Aktien einer schlecht gehenden Zuderunternehmung um ein Butterbrot gekauft. Aber jetzt, mit dem „Widwerden“ der Zuderpreise, waren sie auf ein Vielfaches gestiegen, und der kleine Beamte war zum reichen Mann geworden. Er realisierte den Gewinn, der nahezu 600 000 Mark betrug, kündigte seine Stelle, belegte Schiffsplätze erster Klasse und rüstete sich zur Europareise. Das Schicksal wollte es indessen anders: eine Woche vor der Ausreise bekam er einen Brechdurchfall, und zwei Tage später wurde er an einem jener hochend heißen Nachmittage, durch die Surakarta berüchtigt war, begraben. Seine Bekannten aus der europäischen Gesellschaft gaben ihm das letzte Geleit. Ueber dem Portal des Friedhofes las man in großen goldenen Lettern die Inschrift: Memento mori! — Gedenke des Todes! Und es gab wohl wenige, die angesichts der tragischen Umstände nicht tief erschüttert waren. Aber noch am gleichen Tage war alles vergessen. Gegend Abend berichteten die Blätter von einer neuerlichen wilden Hauffebewegung „an der Küste“ (in der Hauptstadt Batavia), beim Fürsten war großer Empfang, im Klub gab es eine besondere Hazardpartie.

Der Bruder des österreichischen Grafen.

Kurz darauf, an einem Abend, als es in den Cholera-baraden des Spitals besonders lebhaft zunging, meldete mir der Sergeant vom Dienst eine Neuaufnahme, diesmal einen Vollbluteuropäer. Man hatte ihn aus dem Eingeborenen-kampung geholt, aus einem verrufenen Viertel der Vorstadt, wo sich nur selten ein Europäer niederläßt. Gewiß irgendein pensionierter Kolonialsoldat, vielfach ein deflassierter, dem Trunke ergebener Pflanze oder ein entlassener Matrose. Das war mein erster Gedanke; denn nur solche Europäer kamen als Bewohner dieses Viertels in Betracht. Wie staunte ich jedoch, als ich die Papiere in die Hand nahm. Es war ein pensionierter Unteroffizier der Kolonialarmee, soweit war meine Vermutung richtig, aber der Name! Unter den Papieren befand sich auch ein österreichi-

ches Dokument, das auf einen Namen lautete, den jeder in der alten Monarchie kannte: es war ein alter österreichischer Hofadel. „Sind Sie etwa mit dem bekannten Grafen verwandt?“ fragte ich den Patienten, der sich im ersten Stadium des Anfalles befand. „Mein Bruder,“ antwortete er mit der heiseren Stimme des Choleraerkranken. Der verwiterte Körper, der viele Tropenjahre hinter sich hatte, leistete wunderbaren Widerstand; in kurzer Zeit war der Anfall überwunden.

Während seiner Genesung hatte ich noch oft Gelegenheit, mit dem Patienten zu sprechen. Irgendeine Affäre, auf die er nicht näher eingehen wollte, hatte ihn aus der Bahn geworfen, ihn gezwungen, sein feudales Regiment und Europa zu verlassen und als einfacher Soldat unter peinlicher Geheimhaltung seines adeligen Ranges in der holländischen Kolonialarmee Dienst zu nehmen. Ich lernte übrigens in diesem pensionierten Unteroffizier — er hatte es in zwölfjähriger Dienstzeit zu diesem Rang gebracht — einen Menschen von hervorragenden Qualitäten kennen. Gleich nach seiner Entlassung aus dem Spital verließ er unsere Stadt und lehrte nicht mehr zurück. Wenige Monate später vernahm ich zufällig, daß er in Batavia einem alten Tropenleiden erlegen war.

Der Zigeunerprimas und die Dame.

Der Tod machte in jenen Tagen seinen Weg durch Stadt und Vorstadt, schuf Tragödien oder löste Konflikte. Eines Tages wurde auch ein Gast aus unserm besten Hotel eingeliefert, ein junger, hübscher Europäer mit schwarzen Künstlerlocken und dem brünetten, temperamentvollen Gesichtstypus, der die magyrisch-rumänische Abstammung verriet. Er war ein Zigeunerprimas aus Klausenburg, der zuletzt im vornehmen Raffles-Hotel in Singapur Konzerte gegeben hatte und vor wenigen Tagen nach Java gekommen war. Der Brechdurchfall der Choleraattacke arbeitete an dem schönen, jugendfrischen Körper mit unheimlicher Genauigkeit. Wenige Stunden, und das schöne Gesicht war infolge der schmerzhaften Krämpfe zu einer abstoßenden Frage verzerrt, noch einige Stunden, und aus dem Rissen blühte ein fahles, verfallenes Greisenantlitz.

(Fortsetzung folgt)

leicht, sich aus der Einöde — wir waren dort nur zwei Europäer und vierzig Mann farbiger Soldaten — wieder an Kultur zu gewöhnen, sich aus dem Nichtstum gleich in die schwerste Arbeit zu stürzen. Surakarta war eine Stadt von 150 000 Einwohnern, eine uralte Residenz, Zentrum des Handels und der Batikindustrie, und damals außerordentlich ungesund, unhygienisch und schmutzig, vor allem in den dichtbevölkerten Vierteln der Chinesen und Eingeborenen. Die Zeit von 1918 bis 1919 war für diese Gegend besonders bedeutungsvoll. Nicht nur, daß die Pest herrschte, auch die Cholera hielt damals hier ihren Einzug und wütete bald ärger als die Bubonenseuche. Zugleich herrschte Hungersnot, und kurz darauf wurde auch die spanische Grippe eingeschleppt, die in ihrer Bösartigkeit mit der Cholera wetteiferte.

Zur gleichen Zeit aber stiegen der Zuder von acht auf fünfzig, der Tee auf das Bierfache, der Tabak auf das Sechsfache, das Del auf das Zehnfache des normalen Preises. Es gab ungeheuren Reichtum und gleich daneben tiefstes Elend. Man hatte den größten Teil des Bodens zur Pflanzung des Zuderrohres verwendet, Tabak und Tee hatten viel Grund verschlungen, so daß zum Anbau von Reis und anderen Nahrungsgewächsen kein Platz geblieben war. Die großen Reislieferanten des Ostens, die Zentren Bangkok, Saigon und andere, die mit großen Aufträgen aus Europa überschwemmt waren, konnten nichts liefern. Jeder Tag brachte neue, aufregende Berichte: „40 Cholera-leichen am Tage“, „Zuderhauffe ohne Ende“, „Neue Dörfer von Pest ergriffen“, „Chinin auf 800 gestiegen“, „Reis-zufuhr noch immer unmöglich“, „Del weiter steigend“.

Das Leben war voll der stärksten Kontraste. Jeder Tag ein Querschnitt durch alle Arten von Erregungen, deren ein Menschenherz fähig ist. Tod und Leben, Trauer und Freude, Sieg und Niederlage wohnten eng beieinander. Eine Art Taumel, eine Sucht, zu genießen, griff um sich, wenn auch der Tod im Hintergrund lauerte. Und in der ärztlichen Praxis war jeder Tag, jede Stunde ein Erlebnis. Die ungeheure Arbeit ließ mir jedoch keine Zeit zur Sammlung und ruhigen Betrachtung. Nur lose reißt sich Bild an Bild.

Abrüstungs- und Aufrüstungspraxis

Die internationalen Spannungen, die seit den Pariser Friedensschlüssen in Europa bestehen, haben in den letzten Wochen wieder eine deutliche Verschärfung erfahren und eine Lage geschaffen, in der irgendein unvorhergesehener Zwischenfall den beteiligten Mächten wider ihren Willen das Gesetz des Handelns vorschreiben kann.

Das deutsche Angebot, jedes, auch das bescheidenste Maß von Rüstungen anzunehmen, wenn es sich auch die anderen Mächte selbst auferlegen, war der Prüfling der Ehrlichkeit der anderen. Die Antwort war die neue Erhöhung des an sich schon übermäßig hohen Rüstungsstandes der in Frage kommenden Mächte, die allseitige Aufrüstung.

Nachdem die angebliche deutsche „Aufrüstung“ bereits bei der letzten Tagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz das offizielle Argument für die ablehnende Haltung Barthous gebildet hatte, dient sie jetzt zur Begründung für weitergehende französische Rüstungspläne.

Ein anderes, wesentlich ernsteres Gesicht erhalten diese neuen französischen Rüstungspläne

allerdings durch die „vorsorgliche“ Bereitstellung französischer Truppen, um auf Anforderung des Präsidenten der Saarregierung, wie es im „Deuore“ heißt, „jede aufrührerische Betätigung der nationalsozialistischen Organisationen im Saargebiet im Augenblick der Volksabstimmung zu verhindern“.

Es würde den vertraglichen Bestimmungen über die Volksabstimmung widersprechen, wenn eine an der Abstimmung beteiligte Macht durch den Präsidenten der Saarregierung mit einer militärischen Aktion im Saargebiet betraut werden würde.

Bei Gelegenheit der Genfer Ratstagung am 20. November sollte die theoretisch noch am Leben befindliche, praktisch längst begrabene Abrüstungskonferenz bis zur Mitte des kommenden Jahres vertagt werden.

Die Presse des Saargebiets zu den französischen Plänen

Saarbrücken, 2. November. Zu den Nachrichten von den französischen Truppenbewegungen an der Saargrenze und ihrer Bereitstellung zum Eingreifen im Saargebiet schreibt die „Saarbrücker Zeitung“: „Woher nimmt der Präsident die Beweise für angebliche deutsche „Putschversuche“? Nicht die auf die Rückkehr zum deutschen Mutterlande und deshalb auf einen reibungslosen Abstimmungskampf eingestellte Saarbevölkerung denkt an Putschabsichten, die ja nur die ersehnte Rückkehr zu nichte machen könnten, sondern jene durch nichts legitimierte Untersuchungsanschlüsse. Mit größter Entschiedenheit erhebt darum die deutsche Öffentlichkeit Protest gegen die Störungsvorfälle und gegen die Unverantwortlichkeit der Besetzungspläne.“

In der „Saarbrücker Landeszeitung“ heißt es: „Wollen die französischen Militärs um jeden Preis einen Südensatz im Saargebiet unternehmen? Und soll die Volksabstimmung am 13. Januar unter dem „Schutze“ der französischen Bajonette vor sich gehen? Die Saarbevölkerung ist friedliebend. Das hat sie in hohem Maße während der ganzen Zeit der Fremdherrschaft immer bewiesen. Also von der treudutschen Saarbevölkerung mit einem Putsch zu rechnen, daran zu glauben, kann nur denen überlassen bleiben, denen ein Putsch überhaupt einzig gelegen käme: den Separatisten aller Sorten.“

Die „Deutsche Front“ schreibt: „Man droht mit einem Einmarsch im Saargebiet, weil man weiß, daß Deutschland niemals dagegen marschieren kann, und weil Deutschland noch immer die Zielscheibe des internationalen Hasses ist. Man möchte marschieren und sucht einen Anhaltspunkt. Ein tatsächlicher Grund besteht nicht. In der Saar

herrscht absolute Ruhe und Ordnung. Die Freiheit der geheimen Abstimmung ist tatsächlich garantiert. Sie könnte öffentlich sein, und sie würde nicht anders ausfallen, als sie am 13. Januar ausfallen wird: „Für Deutschland“ und weil man das weiß und weil das so ist, sucht man sie unter die Spitze der französischen Bajonette zu drücken, obwohl das das Abstimmungsergebnis nicht im geringsten beeinflussen könnte.“

Kündigung des deutsch-niederländischen Clearingvertrages

Berlin, 2. November. Die niederländische Regierung hat heute den Vertrag über den deutsch-niederländischen Verrechnungsverkehr vom 21. 9. 1934 gekündigt. Der Vertrag tritt mit Ablauf des 16. 11. außer Kraft. Bis zum Tage des Außerkrafttretens vollzieht sich der Zahlungsverkehr in der bisherigen Weise mit der Maßgabe, daß auf deutscher Seite Devisenbescheinigungen bis zur Hälfte der für den ganzen Monat November vorgesehenen Verträge erteilt werden.

Die ägyptische Krise

London, 2. November. Nach aus Kairo vorliegenden Meldungen soll der ägyptische Ministerpräsident Nehia Fajha in einer Audienz am Donnerstag dem König Fued die Rücktrittsgehalte des Verkehrs- und des Landwirtschaftsministers überreicht haben. Die Entscheidung über diese Rücktrittsgehalte dürfte im Zusammenhang mit der Entscheidung über einen etwaigen Gesamttritt des Kabinetts in einer Audienz am Sonnabend fallen.



Hautpflege wäre vergeblich - ohne die richtige Seife

Eine kleine Gedankenlosigkeit kann alle Erfolge, die Sie durch sorgsame Schönheitspflege errungen haben, wieder vernichten: nicht jede Seife ist Ihrem Teint zuträglich. - Wenn Sie sich aber mit Elida 7 Blumen Seife waschen, können Sie sorglos sein. Sie ist extra mild - kosmetisch wirksam - von Hautspezialisten geprüft. Die Grundlage aller Schönheitspflege, die Voraussetzung für Ihren Erfolg kann nur eine gute Seife sein.

ELIDA 7 BLUMEN SEIFE

DIE DERMATOLOGISCH GEPRÜFTE

Kirchliche Woche in Thorn

II.

Das klare, sonnige Herbstwetter, das sonst so oft die Tage der Kirchlichen Woche begleitet, wollte sich am Jugendtag zunächst nicht einstellen. Vielleicht hat das manche, namentlich diejenigen, die zu Rad oder zu Wagen kommen wollten, an der Teilnahme gehindert.

In der Morgenfeier, die auch den Auftakt des Jugendtages bildete, machte eine der Teilnehmerinnen, Fräulein Renate Henkel, der Gemeinde die Freude, eine Arie aus dem „Elias“ zu singen, wofür gewiß alle Zuhörer sehr dankbar waren.

Die Vorträge behandelten einen weiteren großen Fragekreis unserer Zeit: die Forderung der Frömmigkeit über des Christentums ober auch, noch radikaler ausgedrückt, die Forderung eines ardeigenen deutschen Glaubens, die zur Ablehnung des Christentums führt. Pfarrer Kruschke aus Rypin in Kongregational sprach als erster über „Evangelium und Volksart“ und zeigte die Andersartigkeit beider Größen. Das Evangelium ist Offenbarung Gottes, und Menschen dürfen darüber nicht richten. Das uns von Gott geschenkte Volkstum ist noch nichts Fertiges, es ist ein Werden, ein Ziel, dem wir zustreben.

Superintendent Schröder aus Schwef ging in seinem Vortrag über Deutsches Christentum noch näher auf die Forderungen der Zeit ein, die in der ganzen deutschen Geistesgeschichte eine große Widerstandslinie gegen alles Fremdländische sehen und die auch in Martin Luther in erster Linie den großen Deutschen ehren, der sich und sein Volk vom Joch der volksfremden Religion befreien wollte. Bei diesen Überlegungen wird immer der eine große Fehler gemacht, daß man das Evangelium für eine Religion unter anderen gleichwertigen Religionen hält und von seiner Einzigartigkeit und überdiesigen Stellung nichts wissen will. Und doch ist

das Evangelium allen Völkern artgemäß. Das beweist die Geschichte der Mission in China, Afrika und Indien, wo nationalgebundene christliche Kirchen entstanden sind. Das beweist auch die Geschichte des deutschen Volkes, das seine Wesensart vom Christentum hat durchdringen und vertiefen lassen. Deutsche Christen können darum ein getrostes Ja sagen zu ihrem deutschen Volkstum und zu ihrem christlichen Glauben. Der Redner erinnerte daran, daß die deutsche Theologie von ihren theologischen Erörterungen über Glaube und Volkstum weg auf die Diaspora des evangelischen Deutschtums im Auslande schaute, wo der Widerstreit sich in Zusammenklang auflöste.

Diese Forderung, Evangelium und Deutschtum miteinander in Einklang zu bringen und beiden die Treue zu wahren, wurde der evangelischen Jugend auch von den anderen Rednern gestellt, u. a. von dem Vertreter Oberschlesiens, Pfarrherr Wolfgang Dibelius aus Katowitz, und von Pfarrer Just aus Siemno, der die vielfach in Parteien zerfallene deutsche Jugend in ersten Worten zur Einigkeit mahnte.

Mit seiner reichen liturgischen Ausgestaltung bildet der Jugendgottesdienst am Nachmittag des Jugendtages stets ein besonders feierliches Höhepunkt der Kirchlichen Woche. Kirchenchor, Posanenchor und Sprechchor bewiesen auch diesmal den

lebendigen Anteil der Jugend am Aufbau des Gottesdienstes.

„Das Wort sie sollen lassen stahn“ stand als Losung über der Feierstunde. Mit ernstester Mahnung rief der Prediger, Superintendent Harhausen aus Dirschau der Jugend, die das weite Gotteshaus füllte, das Apostelwort zu: „Halt im Gedächtnis Jesum Christum.“ Die Jugend darf sich die Person Jesu Christi, ihres Herrn und Heilandes, nicht verbunkeln und verkleinern lassen. Erst in Christus erneuerte Menschen sind imstande, ihr ganzes Leben an eine große Sache, auch an das Volkstum dran zu geben, sind bereit zu den Opfern der Nächstenliebe, die diese gewaltige Notzeit von uns allen verlangt. Die Person Jesu Christi wird uns nahe gebracht durch das Wort, das von ihm redet, an dem wir festhalten müssen. Die ältere Generation steht mit Freude und Dankbarkeit auf so viel frische, tüchtige und ihrer Kraft bewußte Jugend. Sie lebt aber auch in der Sorge, daß diese Jugend das Beste verliert, was uns gegeben ist, daß sie Irwege geführt wird, die ihr den Glauben an Christum nehmen wollen. Darum dürfen wir nicht müde werden, der Jugend immer die gleiche Mahnung zuzurufen: „Halt im Gedächtnis Jesum Christum.“

Im Anschluß an Gottes Ruf, der an den jungen Samuel im Tempel erging, sprach Generalsuperintendent D. Blau zur Jugend vom Hören auf den Ruf Gottes, der in dieser Stunde an die Jugend ergeht. Das Hören ist aber erst dann recht und ernst, wenn daraus ein Handeln und Gehorchen wird. Dieser Gehorsam muß das ganze Gebiet unseres Lebens umfassen. Gott kennt keine Kompromisse und Vorbehalte. Er verlangt ein Entweder - Oder.

Unter dem ersten Eindruck dieser dringlichen Mahnungen klang das Lutherlied „Das Wort sie sollen lassen stahn“ wie ein Gelöbnis und Bekenntnis der deutschen evangelischen Jugend in Polen, die allen Irrlehren zum Trotz an ihrem Glauben festhalten will. Unter dem Schall der Posanen verließen die Banner und Wimpel das Gotteshaus, ging die Jugend wieder auseinander, hinein in die Einsamkeit ihrer Dörfer und in den Kampf und die Not des Alltags. Mit ihr geht manches Wort der Kraft und der Zuversicht, das jedem einzelnen auf seinem Polken helfen und ihn stärken will.

Noch einmal fand sich am Freitag abend eine große Gemeinde im Gotteshaus zusammen, um den Volksmissionsvortrag von Pfarrer Esterstefani zu hören, der über das Thema sprach: „Fürchtet Gott und habt die Brüder lieb.“ Im Namen des Herrn Generalsuperintendenten und im Namen aller Teilnehmer der Kirchlichen Woche dankte Direktor Lic. Dr. Kammer den Rednern und Predigern, den evangelischen Gemeinden der Stadt Thorn, ihrem verehrten Pfarrer D. Heuer, dem Gemeindefürsorge, der Frauenhilfe, den Jugendvereinen und allen anderen, die jeder an seinem Teil die Kirchliche Woche vorbereitet und ausgestaltet haben, für alle Mühe und Opferwilligkeit, für den großen Dienst, der damit wieder an der Gesamtkirche geleistet worden ist.

Frühlingsparade

wird auf allgemeinen Wunsch noch in zwei Nachmittagsvorstellungen gegeben, und zwar am Sonnabend, 3., und Sonntag, 4. Nov., 3 Uhr im Lichtspieltheater Sloace zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es braucht hier wohl niemand ermuntert zu werden, der dieses schöne Lustspiel, einen der besten Filme der diesjährigen Produktion, noch nicht bewundern konnte. In der Hauptrolle sehen wir die musterhafte, reizendste Filmschauspielerin Franziska Gaal, die unvergeßliche Cissi. Vorverkauf von Eintrittskarten bei der Firma Kalamasski, Plac Wolnosci 6, von 12 bis 6.30 abends. Alle Parterreplätze 50, alle Balkonplätze 60 Groschen.

Nur noch kurze Zeit dauert der **billige Verkauf** anlässlich der

LIQUIDATION

der Filiale Plac Wolności 5. Während dieser Zeit erteile ich trotz der bekannt niedrigen Preise noch **10% RABATT.**

Für Damen:

Strümpfe — Handschuhe — Trikotagen — Wäsche
Blusen — Jacken — Pullover usw.

Für Herren:

Oberhemden — Krawatten — Kragen — Gamaschen
Handschuhe — Trikotagen — Schals usw.

Marjan DOBROWOLSKI

Pocztowa 4 Telefon 1694

POZNAN

Plac Wolności 5 Telefon 2831

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

ermittelt der Kleingelegenen
teil im Pos. Tageblatt! Es
lohnt, Kleingelegenen zu lesen!

Rübenschnneider
System „Greif“,
eigene Fabrikation,
Rübenschnneider
andere Systeme,
weit unter Preis,
gezahnte
Rübenmesser,
Rübenrollen,
Strohschnneider.

Landwirtschaftliche
Sentralgenossenschaft
Spóldz. z ogr. odp.
Poznań

Schirme

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

„ERIKA“

die beste
deutsche
kleine Schreibmaschine
offert mit Garantie für
zł 380.—
Skóra i S-ka,
Poznań,
ul. Marcinkowskiego 23.

Damen-Mäntel

mit und ohne
Pelzbesatz in
grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Damenstoffe
für Mäntel, Kleider
und Kostüme
in allen Preislagen.
Herrenstoffe
zu Paletots, Anzügen,
Hosen, Pelzbezüge etc.
Seidenstoffe
für Kleider
in modern. Qualitäten.
Spezialität:
Brautausstattungen

Unsere Läger sind
bestens sortiert und
zu billigsten Preisen
kalkuliert.
J. Rosenkranz
i Ska, Sp. z o. o.
Poznań,
Stary Rynek 62.
Unserer m. Provinz-
kundschaft vergüten
wir bei Einkauf von
zł 100.— aufwärts
die Rückreise
3. Klasse.

Fensterdichtungswatte

Katzenfelle
Mineralbrunnen
Fichtennadelextrakt
Einlegesohlen
Luftverbesserungs-
spritzen
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Nur Józef Pluciński

Pocztowa 2
verkauft billigst
Hüte —
Mützen —
Schals —

Antiquariat

Flasinski, Wozna 9.
Kauf-Verkauf
verschiedener Antiker
Gegenstände.
Tel. 13-58.

Bettfedern

billiger!
Gänse-
federn
von
2,75 an

Damen von 6.— zł an,
Oberbetten, Kissen,
Unterbetten billigst.
Warme Daunendecken,
Woll- und Steppdecken,
größtes Lager
„Emkap“
M. Wielcarz
Poznań
ul. Wroclawska 30.
Größte Bettfedernreini-
gungs-Anstalt.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe,
Racco-Strümpfe,
File d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe
File d'ecoffe mit
Seide, Herren-Socken,
Damen-Socken emp-
fiehlst in großer Aus-
wahl
Leinenhaus
und Wäscheabri
J. Schubert
vorm. Leber
Poznań
ul. Wroclawska 3.

Damen-Mäntel

empfiehlst
billigst
Wildowa & Syn
Damen-
Mäntel-Fabrik.
Poznań, Wodna 1

Gebrauchte Möbel

u. andere Gegenstände
kauft — verkauft
Poznański Dom
Komisowy
Dominikańska 3.

Metall-Betten

Schlafsofas, Küchen
Spezialität:
Weisse Möbel
Assignate Kredit
Sprzet Domowy
sw. Marcin 9/10.

Hemden

Krawatter
Pullover
Hüte
billigst nur bei
Ceglowski
Pocztowa 5.

Großer Verkauf

Herbst- u. Wintermäntel,
Anzüge, Joppen, Hosen
zu den billigsten Preisen:
Mäntel zu 18, 25, 35, 50,
75, 105 zł, Anzüge zu 14,
22, 35, 55, 75, 95 zł,
Joppen zu 9, 16, 22, 30,
45 zł, Hosen zu 3, 6, 9,
11, 13, 19, 25 zł wie be-
kannt nur

Konfeksja Męska

Poznań,
Wroclawska 13,
Bitte auf Hausnum-
mer genau achten!

Strümpfe

in erstklassiger
Qualität,
Blusen-Sweaters,
Trikotagen
empfiehlst billigst
K. Lowicka
Poznań
Ratajczaka 40.

Die größte

Pianofabrik
B. Sommerfeld
liefert neue Pianos bei
Anzahlung von 300 zł
an. Erstklassige Ausfüh-
rung. Niedrige Preise
Langjährige Garantie
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.

Langes Leben

frische Kraft,
gibt Dir nur mein
Knoblauchsaff
Flasche à 3 zł.
Geruchlos.
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11

Eigene Dejen

Rocherhe
Rohre und Rnice
Stabeijen
T-Träger
Bandbeijen
Zimbleche
Nägel und Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpreßendraht
Fensterbeschläge
Türbeschläge
Werkzeuge
Töpferartikel
Sufeijen
Wagenbüchsen
Wasch- u. Badewannen
Emaillierte Geschirre
Aluminiumtöpfe
Bortierergarnituren
Eigene Bettgestelle
empfiehlst
Jan Deierling,
Eisenwarenhandlung
Poznań, Szolna 3.
Tel. 3518, 3543.

Antiquariat

„Mars“
Wielkie Garbary 44
empfiehlst Gelegenheitskäufe
Antikmöbel
Uhren — Delbilder,
Porzellan
Kupferstiche u. Zeichnungen

Klein-Continental

Schreibmaschine
Das Spitzenerzeug-
nis deutscher Prä-
zisionsarbeit
(Wanderer-Werke,
Chemnitz)
unübertroffen
in Qualität u. Preis.
Schriftl. Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań.
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Kinderwagen

Kinderbetten
Korbwaren
Spielwaren
L. Krause
Poznań
Stary Rynek 25/28
neben dem Rathaus.

Herren-Hüte

Neueste
Façons
Grosse
Auswahl empfiehlst
P. Pluciński
Nur st. Rynek 37.
Haus der Roten Apotheke.

Belze

für Damen und Herren,
wie Felle in großer
Auswahl. Billigste Ein-
kaufsquelle. Sämtliche
Umarbeitungen nach neu-
esten Modellen, fachge-
mäss und billig.
3. Królikowicz
Bornań, Wodogorna 6

Billigste

Bezugsquelle!
Bürsten
Bürstel, Seilwaren,
Kofosmatten, eigener
Fabrikation, daru m
billigst, empfiehlst
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Eintauf u. Umtausch
von Rohhaar.

Gut, Billig

und Neell
kauft nur bei
N. Potocki,
d. c. elegante Herrenwelt.
Pullover, wollene Westen
Pyjamas, Schlafröde so-
wie sämtl. Herrenartikel.
Die letzten Neuheiten
stets auf Lager.
Poznań
Pl. Wolności 10,
Ecke Fr. Ratajczaka.

Rostfreie

Messer u. Gabeln
Aluminium-
Geschirre.
Grosse Auswahl
Billigst bei
B. Ziętkiewicz
Spezialgeschäft für
Haus- und
Küchengeräte.
Poznań, Nowa 8.
Gegründet 1885.
Telefon 3565.

ALFA

Szkolna 10
Ecke Jaskółca
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Klips-Klammern,
Puderboxen.

Damen-Mäntel

Jaden, erstklassige Aus-
führung. Mässige Preise.
Domaszewski
Mielżyńskiego 22.

Seilwaren

eigener Fabrikation
Wäscheleinen
Schnuren, Bindfaden
Bürstenwaren
für Haushalt, Landwirt-
schaft und Industrie
empfiehlst **R. Mehl**
Poznań, sw. Marcin 52-53
Kauf und Eintauf
von Rohhaar.

MIX

Poznań Kantaka 6a
Tel. 23-96

Damen-Hüte

in Samt, Velour u. Filz
die letzten Neuheiten,
zu billigen Preisen
E. Reimann,
Poznań, ul. Pólwiejska 38
Telefon 3866.
Umarbeitungen nach
neuesten Formen.

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen - Zeitschrift
die alles bringt, was das
Herz einer Frau erfreut,
für 50 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Zwierzyńicka 6
(Vorderhaus).

Verschiedenes

Stimmungen
und **Reparaturen**
von Pianos, Klügeln und
Harmonien führt fach-
gemäß u. billigst aus
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15, Tel. 1918

Hygien. Binden!

Damen, die ihre Gesund-
heitschonen, gebrauchen
nur die ideale Binde
T E K A, garantiert auf
reiner hyroskopischer
Watte. Centrala Sanitar-
na, I KORYTOWSKI, Poznań,
Wodna 27, Telefon 5111.

Achtung!

Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig?
so kommen
Sie bitte im
Vertrauen
zu mir und
Sie sind
endlich zufrieden gestellt
Albert Stephan
Poznań,
Pólwiejska 10, I. Treppe
(Halldorfstrasse am Petriplatz.)
Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringel) sehr preiswert und reell.

Damenpelze

Pelzfutter, verschiedene
Felle für Besatz u. Pelz-
reparaturen, empfiehlst
das durch niedrige Preise
bekannte
Spezial-Pelz-Magazin
St. Piotrowski
Poznań, Szkolna 9.

Umfassungieren

Umarbeiten v. Damen-
Herrenhüten 1,50. Neu-
stes Journal. Krawatten-
reinigung.
Puppenreparation
Hein
M. Sapiezynski 1, im
Hofe
Lazars, Marsz. Jocha 35,
Ging. Gajstowicki.
Jezycze, Samarzew-
skiego 1, Ede Kra-
jewickiego.

Ekspresdruk

jest Mielżyńskiego 22
druckt alles, Gegründet
Berlin 1894

Fabrikshornsteine

baut, repariert.
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Bezrzecze
Poznańska 20.

Achtung!

Foto-Amateure
Filme — Platten —
Papiere —
Entwickeln Abzüge,
Vergrößerungen!
durch Fachleute
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Bekannte

Wahragerin **Abarelli**
liefert die Zukunft auf
Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Wodogorna Nr. 13.
Wohnung 10. Front

Zagloba

Frühstücksstube.
Wielkie Garbary 37.
Gutgepflegte Getränke
Gemütlicher Aufenthalt
Billige Preise

Radioapparate

für Batterie, Gleich- und
Wechselstrom, sowie sämtliche
Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań, sw. Wojciech 29.
Telefon 5185.

Tapeten-

Versandhaus
S. Strzyżyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachstuche,
Läufer, Leisten.
Grosse Auswahl
Billige Preise!

J. Kufel, Poznań

ul. Szkolna 3,
ul. Wroclawska 1
empfiehlst sein reich-
haltiges Lager in
Herren-, Knaben- u.
Kinder-Konfektion
in allen Größen und
Preislagen, stets fertig
am Lager.
Audem empfohlen
ich mein großes
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.
Geschäft gegr. 1908.

Bruno Sass

Romana
Szyman-
skiego 1
Hof L. L. T.
früher Wienerstrasse
am Petriplatz

Trauringe

Feinste Ausführung von
Goldwaren Reparaturen.
Eigene Werkstatt. Kein La-
ben. daher billigste Preise.

Zimmer wieder

werden, trotz aller War-
nungen, bei Zuschriften
auf Grund erschienenen
Chiffre-Anzeigen Bilder,
Original-Zeugnisse und
andere für die Bewerber
wichtige Papiere beige-
fügt. Da uns die Auf-
geber solcher Anzeigen sel-
ten bekannt sind, können
wir in diesen Fällen für
die Wiederbeschaffung
der Papiere so gut wie
nichts tun. Wir bitten
bringend, das zu beachten

Wochenmarktbericht

Ebenso wie der vorige, war auch der gestrige auf dem Sapiechaplaz abgehaltene Wochenmarkt recht gut beschickt. Auch die Nachfrage ließ nicht zu wünschen übrig, so daß der Warenablaß als recht zufriedenstellend bezeichnet werden konnte. Man verlangte für das Pfund Fleisch...

Die Erforschung der Stratosphäre

Washington. Eine neue Methode zur Erforschung der Stratosphäre wird zurzeit hier von den Wissenschaftlern der Wetterstationen ausprobiert. Man will mit Radioapparaten ausgerüstete Registrierballone in die Stratosphäre aufsteigen lassen...

fände. Die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, ehe man an die praktische Auswertung der neuen Methode herangehen kann, liegen in der Konstruktion eines besonders leichten und billigen Radio-Apparates, der zum Mitführen in den Registrierballon geeignet ist.

Für Juni nächsten Jahres ist ein internationaler Monat zur Erforschung der Stratosphäre geplant, an dem sich fast alle Länder der nördlichen Halbkugel beteiligen werden. Von Hunderten von Wetterstationen sollen in diesem Monat „Schwärme“ von Registrierballonen in die Stratosphäre hinaufgeschickt werden...

X Auto von der Straße gestohlen. Johann Piotrowski aus der ul. Mickiewicza 27 meldete der Polizei, daß ihm ein vor dem Hause stehendes Auto gestohlen wurde. Später wurde das mutmaßlich gestohlene Auto in Solatich vorgefunden.

X Brand. In den Geschäftsräumen der Firma „Ultramarin“, Kirchg. 53, entstand ein Brand, der jedoch noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

X Polizeistreifen. Bei den Polizeistreifen in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden insgesamt 461 Personen wegen verschiedener Vergehen und Verstöße festgenommen.

X Betriebsstörung bei der Straßenbahn. Zwischen der ul. Wibelta und der ul. Mickiewicza riß ein Draht der elektrischen Leitung, wodurch eine kleine Störung eintrat. Die Bereitschaft der Straßenbahn beseitigte den Schaden in kurzer Zeit.

X Wessens Eigentum? Im 3. Polizeiviertel, ul. Przemysłowa 40, befinden sich demütlich von Viehhäusern herrührenden Sachen wie: ein Paar Gummischuhe, eine Mütze, ein schwarzes Kleid, eine weiße Jacke, ein schwarzer Rock, ein blaues Kleid, zwei schwarze Mäntel, drei Gürtel und ein grauer Mantel. Die Geschädigten können ihre Sachen dort in Empfang nehmen.

Vissa

k. Der polnische Sprachkursus, der im vergangenen Jahre sich großen Zuspruch erfreute, wird, wie wir hören, auch in diesem Winterhalbjahr weitergeführt werden, und zwar zunächst nur für die Teilnehmer der 2. Klasse, d. h. die Fortgeschrittenen. Die Teilnehmer des letztjährigen Kurses und auch Interessenten, die bereits einige Kenntnisse des Polnischen besitzen, werden gebeten, sich am Montag abend um 8 Uhr in der Schule an der ul. Krasinskiego (fr. jüdische Schule) einzufinden.

Ramisch

— Emil Kühne-Abend. Nachdem alle undichter unüberwindlichen Hindernisse glücklich überwunden waren, konnte der lang angekündigte Abend „Große Kunst im Logenlokal“ stattfinden. Mit besonderer Freude begrüßen Auslandsdeutsche die Tatsache, daß deutsche Künstler jetzt den Weg zu uns finden können, um uns an deutscher Kunst teilhaben zu lassen. Eine Hörgemeinde voll gespannter Erwartung füllte den Saal. Schon nach den ersten keinen Höflichkeiten von Wilhelm Busch war die Verbindung vom Künstler zum Zuhörer geschaffen. Wie kaum ein anderer versteht es Emil Kühne, Perlen köstlichen Humors aus dem Schatz deutscher Dichtung darzulegen. Er führte uns in die sonnige Welt der frohen Kunst, er zeigte uns Wege zur Heiterkeit und zum Frohsinn, die wir längst verschüttet glaubten. Alle zog er in seinen Bann, den Einfältigen sowie den kühlen Verstandesmenschen. Und jeder sollte den Dank, den Emil Kühne wollte, ein herzlich, befreiendes Lachen. Die beste Anerkennung, die ihm gegeben werden kann, liegt in dem Wunsche: „Wir wollen ihn bald wieder hören.“

Wollstein

* Diebstahl am laufenden Band. Immer wieder hört man von Einbrüchen, die in unserer Gegend geschehen und die von einer Bande ausgeführt werden, die immer so unbemerkt wie sie erscheint, wieder verschwindet, so daß es bisher nicht gelungen ist, ein Mitglied dieser Einbrecherbande zu fassen. Ganze Dörfer werden heimgesucht und wenn es glückt, auch ausgeplündert.

In einer der letzten Nächte besuchten die Einbrecher das Dorf Loko bei Wollstein, und auf drei Stellen gelang es ihnen auch, mit reicher Beute zu verschwinden. Bei dem Landwirt Ramisch dortselbst stahlen sie vom Boden ein großes Pack Federn und eine Menge getrocknetes Obst. Ebenfalls vom Hausboden wurden dem Landwirt Katakajak mehrere Gebett Betten gestohlen. Dem Landwirt Weiß entwendeten sie ein Fahrrad. In Toler-Hauland besuchten Einbrecher den Landwirt Kisch, welchem sie aus einem Schrank Leib- und Bettwäsche stahlen. Bei dem Landwirt Matysjak, ebenfalls in Toler-Hauland, erbeuteten sie Federn für mehrere Gebett Betten. Der Lehrerin Fräulein Wilka in Adamowo wurde in einer der letzten Nächte die ganze Speisekammer ausgeräumt.

* Deerbullenstation. Im amtlichen Kreisblatt gibt der Herr Starost des Kreises Wollstein zur allgemeinen Kenntnis, daß eine Deerbullenstation in Tuchorze bei dem Landwirt Walenty Berliński, in Perkowo bei dem Landwirt Alojzy Jozefowski von der Groppolnischen Landwirtschaftskammer, eingerichtet wurde. Im Interesse einer rationellen Zucht von Haustieren werden oben genannte Stationen zur Benutzung empfohlen.

Krotoschin

Gedenket der notleidenden Tierwelt

Die Zeit der Not beginnt! Da wollen und müssen wir mit allen Kräften unseren bedürftigen Volksgenossen helfen! Doch nebenbei wollen wir auch der notleidenden Tierwelt nicht vergessen! Wohl mancher glaubt, es läge noch kein Schnee, es herrsche noch kein Frost, da wäre Hilfe noch nicht nötig. Vielleicht sagt das folgende kleine Beispiel doch manchem: es ist Zeit, die Not ist bereits da — wir müssen schon jetzt helfen! Eine Krotoschine kam — war es zufällig oder absichtlich — ins Zimmer geflogen. Weder wild noch ängstlich beschäftigte sie sich damit, die letzten Fliegen wegzufangen. Als sie dies Werk beendet hatte, ließ sie sich ruhig fangen und ins Vogelbauer stecken, wo sie das hineingelegte Vogelfutter mit bestem Appetit verzehrte. Am nächsten Morgen begab sich der Zimmerherr wie gewöhnlich zur Arbeitstätte und ließ den Meisenkäfig am Fenster stehen. Wurde es dem Tierchen im ruhigen Zimmer zu langweilig, oder hatte es Hunger, es pickte ein großes Loch in die Gardine. Davon war der heimkehrende Besucher nun gerade nicht erbaut, und um vor ähnlichen Uebergriffen in Zukunft sicher zu sein, öffnete er das Fenster und ließ den bunten Gast fliegen. Doch wie erstaunt war er, als nach etwa einer halben Stunde ans Fenster geklopft wurde und die Krotoschine Einlaß begehrte. Als das Fenster geöffnet war, kam das Vöglein sofort ins Zimmer und machte sich an Fliegenjagd. — Dieses kleine Beispiel, mag es selten sein und auch als Ausnahme gewertet werden, möge uns doch sagen: Die Notzeit unserer geliebten Freunde beginnt, laßt sie uns lindern!

Apotheken kündigen. Wie die hiesigen Apotheken bekanntgeben, haben sie der sozialen Versicherungsanstalt in Ostrowo den Kredit gekündigt, da diese ihren Verpflichtungen sehr unregelmäßig nachkam. Arzeneien werden an Mitglieder dieser Krankenkasse nur gegen Bezahlung verabfolgt.

Im Zeichen der Verständigung. Kürzlich stattete eine Reihe namhafter Bürger Krotoschins der jenseits der Grenze liegenden Nachbarstadt Wiltsch einen Besuch ab. Unter anderem wurden auch die städtischen Einrichtungen besichtigt. Besonders anerkennend äußerten sich die Teilnehmer über die vorzüglichen Straßen- und Schulbauten. Wie wir erfahren, wird dieser Besuch in aller nächster Zeit durch Wiltscher Bürger erwidert werden.

Enlen

ew. Monatsversammlung der „Wanderer“. Am Montag, dem 29. Oktober, fand in der Loge neben der Post die Monatsversammlung des hiesigen Sportvereins „Wanderer“ statt. Um 7 1/2 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende Wolff die Sitzung, zu der 25 Personen erschienen waren. Darauf las der Schriftführer König das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vor und gab einen kurzen Bericht über die stattgefundenen Wettkämpfe und das Sportfest am 7. Oktober. Es wurde beschlossen, am 10. Dezember eine Weihnachtsfeier abzuhalten und ein Wintervergnügen zu veranstalten. Zwei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Nach Aussprache über verschiedene interne Angelegenheiten wurde die Sitzung mit einem dreifachen „Gut Heil“ geschlossen.

Wreichen

▲ Furthbare Bluttat. In Neu-Tecklenburg wurde der Gasthauspächter Woźniak von dem Fleischer und Gasthausbesitzer Stanislaus Imbrowicz durch einen Hieb mit der Sense auf der Stelle getötet. Der Mörder, der als gewalttätig bekannt ist, hatte seinen nach dem Kriege käuflich erworbenen Anstehungsstrug wiederholt verpackt, da ihm selbst der Konsens entzogen war. Mit seinen Pächtern aber lebte er in bitterer Feindschaft. So auch mit Woźniak, der das Geschäft erst zehn Monate inne hatte. Am Mordtag entstand zwischen Imbrowicz und dem Untermieter Kusza wieder ein Streit, in den sich auch Woźniak mischte. Er verbarg sich in größter Wut in seiner Scheune, schob die Bretterwand des defekten Giebels auseinander, und als er vorbeiging, führte er mit der Sense einen solch furthbaren Streich gegen den Ahnungslosen, daß sie die dicke Winterleibung durchschnit und tief in den Körper eindrang. Die Polizei und das Gericht waren bald am Orte der graufigen Tat. Imbrowicz, der sich wie ein wildes Tier gebärdete, wurde gefesselt und nach Wreichen ins Polizeigefängnis gebracht.

Kolmar

▲ Reiche Himbeerernte. Eine reiche Himbeerernte konnte noch in der vorigen Woche im Anselbischen Hausgarten gemacht werden. Es wurden dort noch 6 Liter Himbeeren zweiter Ernte gesammelt. Für Ende Oktober ist dies gewiß etwas Außergewöhnliches.

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

Der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Godecke“ werden bei Erkrankungen angewandt. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einlegung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Belegmischling mit freiermarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

J. N. in Cho. Bei der Aufwertung ist die dingliche und persönliche Forderung zu unterscheiden. Die dingliche, bei der das Grundstück allein haftet, beträgt bei Restkaufgebern 18,75 Prozent von dem in Lotz umgerechneten Markbetrag zum Kurse von 1,23 für die Vorkriegsmark. Hinzuzurechnen sind zum Kapital Zinsen für vier Jahre bis zum 31. Dezember 1924. Von dem Lotzbetrag sind 15 Prozent der dingliche Aufwertungsbeitrag. Falls der Eigentümer des Grundstücks derselbe ist, kann diese persönliche Forderung bis 100 Prozent aufgemert werden, soweit das Grundstück den Wert behalten hat, ohne daß Investitionen erfolgt sind.

M. B. Wiala. Durch Verordnung vom 24. Oktober 1934 (Dz. Ust. Nr. 94 vom 28. Oktober 1934, Pol. 845) ist die Verordnung über das Hypothekendarlehen vom 29. März 1933 um ein Jahr bis zum 1. Oktober 1935 verlängert worden. Kündigungen von Hypotheken dürfen vor diesem Termin nur dann erfolgen, wenn die Zinsen zwei Quartale hindurch nicht geleistet wurden.

Die Beantwortung Ihrer zweiten Frage erübrigt sich dadurch.

B. N. Posen. Beweiskraft hat der nichtverstempelte Vertrag. Auch ist er deshalb, weil er nicht verstempelt ist, nicht ungültig. Jedoch ist aus Ihren Ausführungen nicht ersichtlich, welcher Art der Vertrag ist, insbesondere, ob der Kontrahent Ihr Beauftragter beim Abschluß von Verträgen mit dritten Personen war, oder ob Sie mit ihm als Bevollmächtigten dritter Personen einen Paktvertrag abgeschlossen haben, ob es ein Dienstvertrag war, gemäß dem der Kontrahent gewisse Dienste zu leisten hatte. Die Strafe beträgt das 25fache der zu entrichtenden Gebühr.

R. W. in K. Eine Bestimmung darüber, daß nur der älteste Sohn die Wirtschaft übernehmen kann, besteht nicht. Sie können deshalb Ihrer Tochter die Wirtschaft verschreiben, selbst wenn das Grundstück Anerbengut ist. Grundsätzlich ist zum Erwerb des Grundstückes durch Kinder die Genehmigung zur Auflassung nicht erforderlich. Sollte im Verträge mit der Mittelstandskasse eine Bestimmung des Inhalts enthalten sein, daß die Veräußerung an ein Kind nur mit Genehmigung der Kasse möglich ist, so ist diese Genehmigung einzuholen.

M. J. Wetna. Wir verweisen Sie auf die Notiz, die wir in unserer heutigen Ausgabe auf der zweiten Seite des zweiten Beiblattes veröffentlichten.

Sport-Chronik

Berlin siegt über Posens Boxer

Gestern abend wurde in Berlin der Städte-Boxkampf Posen-Berlin ausgetragen. Berlins Boxer gewannen 11:5 und revanchierten sich damit für die in Posen erlittene 12:4-Niederlage. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Soblowiak-Polen besiegte Tiesch-Berlin nach Punkten; Weinhold wurde Sieger über Rogalski; Rajnar gewann gegen Ahrens; Sipinski verlor gegen Kosiński; Campe gewann gegen Radomski; Majarszcki und Schellin kämpften unentschieden; Prznobylski verlor gegen Tabbert, und Holz gewann gegen Karpinski, der in der letzten Runde groggy war.

Kurze Sportmeldungen

Der Boxkampf Deutschland-Polen, der wegen des Totensonntags auf den 2. Dezember verlegt war, findet auf Wunsch der Polen am Sonntag abend, dem 24. November, statt.

Die Einzel-Boxmeisterschaften von Polen werden im April in Lodz ausgetragen. Die Kämpfe kommen vermutlich in einem großen Zirkuszelt zum Austrag, da Lodz keine entsprechend große Halle aufweist.

Die am Allerheiligentage durchgeführten Ligakämpfe brachten folgende Ergebnisse: „Polonia“ schlug „K.S.“ 4:2 und dürfte sich damit endgültig vor dem Abstieg gerettet haben, um den nunmehr „Warszawianka“ und „Podgórze“ einen heftigen Kampf ausfechten werden. „Cracovia“ besiegte „Legia“ 2:0 und ist drauf und dran, Vizemeister der Liga zu werden.

Refordquote

Dresden. Bei den Pferderennen in Dresden gab es eine sensationelle Doppelwette. „Randu“ und „Tantris“ zahlten die Refordquote von 15:10 für zehn Mark. Den richtigen Treffer hatte ein einziger Besucher, er erhielt für seine fünf Mark 7655 Mark.

Lilian und die Marionetten

Wie vielen schon aus der Presse bekannt sein wird, treten in dem neuesten Lilian-Harvey-Film nicht nur Schauspieler aus Fleisch und Blut auf, sondern auch nicht minder gute Künstler. Es ist dies die berühmte Marionetten-Gruppe des italienischen „Teatro del Piccoli“. Die Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist selbst begeistert von ihren Mitspielern; es dünkt ihr, daß sie der Film „Die frühliche Svanne“ zu den besten Leistungen dieser Gruppe sind so hervorzuheben, daß selbst lebende Künstler sich nicht auf die Bühne der Zuschauer größten Entzücken und Bewunderung hervor. Lilian ist

PELZWAREN
E. LEHMANN
 Poznań, ul. Wrocławska 18.
 Gegr. 1875 — Telefon 2295.
 Anfertigung vornehmer u. gediegener
 Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
 Ständig großes Lager in allen Arten
 von Fellen und fertigen Stücken.



Seide-
wasche beide
 mit
Persil

Zeitschriften
 für die Frau!
Hella
 Mode — Roman — Film
 Sport — Haushalt
 Beyers Monatsblatt
 für
Handarbeit
 und Wäsche
 Die schöne Wohnung
 Beyers
Deutsche
Moden-Zeitung
 Beyers
Modenblatt
 Beyers
Deutsche
Frauenkultur
 Beyers
Mode für Alle
 Beyers
Die neue Linie
 Vobachs
Mode u. Wäsche
 Vobachs
Neue Moden
 die ersten Herbst- u.
 Winter-Neuheiten
 Praktische
Damen- und
Kinder-Mode
 Vobachs Zeitschrift
 für Handarbeiten
Frauen - Fleiss
 Vobachs
Mode und Heim
 Vobachs
Kindergarderobe
 Vobachs
Modenzeitung
 fürs deutsche Haus
 Vobachs
III. Wäsche- und
Handarbeitszeitung
 Vobachs
Frauenzeitung
Der Bazar
 Elegante Mode
 G. Lyons
Modenschau
 III. Monatszeitschrift
 für Heim u. Gesellschaft
 Ullstein
Das Blatt
der Hausfrau
 Scherl's
Sport im Bild
 Scherl's
Gartenlaube
 u. andere Zeitschriften
 stets vorrätig
Kosmos
 Sp. z o. o.
 Buchhandlung
Poznań,
Zwierzyńska 6.
 (Vorderhaus)

Erstklassige fertige
Herren-
Schuhe
 sowie auf Bestellung
 neueste Fassung, gibt ab
J. W. Kazimierski,
 27 Grudnia 10.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus sehr grossen Beständen in ganz erstklassiger Ware
 und niedrigen Preisen nach jeder Post- und Bahnstation sämtliche
 Baumschulen-Artikel, wie:

Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher,
Pfirsich, Aprikosen, Busch- und Stammrosen, Coniferen, Hecken-
pflanzen, Stauden etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212. Baumschulen und
 Rosen-Großkulturen
 Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. und Deutsch auf Verlangen gratis

Tuchversandhaus in Danzig

sucht für den Bezirk Posen einen bei
 den mittleren und besseren Schneider-
 Maßgeschäften gut eingeführten Ver-
 treter. Angebote unter W. L. 515 an
 Wahr & Lohse, Danzig.

Die wiederm modernen
 Korsetts und Büstenhalter
 Prima Qualität
 empfiehlt
S. Kaczmarek
 ul. 27 Grudnia 20
 Big-Maß -Atelier
 seit 1911

Tausch!
Deutschland - Polen!

Meine Landwirtschaft in Deutsch-
 land, 30 Morgen Acker, 3 Wohn-
 gebäude mit Mietern, z. T. Neubau,
 Dorfschmiede, viel Nebenmiets,
 will ich mit Landwirtschaft in
 Polen tauschen. Evtl. kann auch
 Zuzahlung in Deutschland erfolgen.

Offerten unter 700 an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zeitung.

Zwangsverkauf!
2 echte Perser Brücken

prima Qualität, im Auftrage an schnell ent-
 schlossenen Käufer, zu verkaufen.

Spediteur **W. Mewes Nachf.**
 Poznań, sw. Wojciech 1.

Biete an nachstehende preiswerte
Ertragsgüter

Rittergut b. Liegnitz, 1600 Mrg., 900 Mrg. prima
 Acker u. Wiese, 600 Mrg. Wald, Gebäude und In-
 ventar in bester Ordnung. Mob. Herrenhaus. Prf.
 360 Mille, Anz. 160 Mille. — Rittergut b. Wohlau,
 2000 Mrg., 1000 Acker, 1000 Wald. Prf. 240 Mille,
 Anz. 80 Mille. — Brennerei-Rittergut b. Liegnitz,
 1700 Mrg., ganz prima Boden, 40 000 Str. Rüb-
 konting. Prf. 850 Mille, Anz. 300 Mille. — Ritter-
 gut b. Bad Hünzburg, 400 Mrg., prima Bod., alles
 in Ordnung. Prf. 170 Mille, Anz. 70 Mille. — Wald-
 rittergut b. Muskan, 3500 Mrg., 3000 Mrg. Wald,
 in guter Kultur, 500 Mrg. Landwirtschaft. Prf.
 300 Mille, Anz. 150 Mille. Sichere allerhöchste
 Distretion zu. Auf Wunsch Referenzen. Näh. durch:
 Max Bieaja, Liegnitz, Schlesien.

Ogłoszenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni, liczba
 260 wpisano dnia 31 lipca 1934 przy spół-
 dzielni Kredytverein, spółdzielnia z ograni-
 czoną odpowiedzialnością Poznań, ze członk
 Zarządu Jan Grzegorzewski ustąpił, członkiem
 Zarządu wybrano Dr. Martina Thomaschew-
 skiego.
 Poznań, dnia 24 października 1934.

Sąd Grodzki.

Fenster-Glas
 aller Art
 Spiegel-Leisten für Rahmen
 und Tapeten
 empfiehlt günstig
Glas-Großhandlung
 Inh.: J. Józwiak
 Poznań, Pólowiejska 9
 Engros Tel. 22-26 Detail!
 Wir nehmen Gu scheine der
 Gesellsch ft „KREDIT“ und
 Investierungsbons in Zahlung

Herren-
Oberhemden



aus Seiden-Popeline
 Toile de Soie, Seiden-
 Karquifette, Sport-
 hemden, Nachthem-
 den, Jagdhemden,
 Winterhemden, Ein-
 leider empfiehlt zu
 abrikpreisen i. großer
 Auswahl
 Wäschefabrik
 im Herrenhaus
J. Schubert
 vorm. Weber
 Poznań
 ul. Wrocławska 3.

esonders günstige
 Einfäufe sowie
 der große Umsatz
 meines Geschäfts
 bei geringen Spe-
 sen ermöglichen es
 mir, mein in nur
 merkannt guten
 qualitäten sehr
 reich sortiertes
 Lager zu erlaube-
 n i. billigen Prei-
 sen abzugeben

Anfertigung
 eleg. Damenkleidung
 erstklassige Ausführung,
 obige Preise
Mullaniat, Poznań
 Kopernika 10, Bohn. 7.

Durch Fachleute erprobtes
Mittel gegen Benagen der Schonungen durch's Wild
 empfiehlt:
Chemiezn Fabryka „HERMES“ St. Filipowski Poznań, Starożytna 48.
 Tel. 2980

Haltet zum deutschen Buch!

Unter dieser Parole eröffnen wir die

Woche des deutschen Buches

(4.—11. November 1934)

Zu den wesentlichsten Ordnungs- und Führungskräften eines Volkes gehört
 aber die Kunst, und vor allem die Dichtkunst. Vom Volke her muß sie ihren Halt
 und durch den Anruf des Volkes ihr Leben erhalten; das Volk muß ihren wahren
 Wert erkennen und sie suchen. Nicht nur dem Dichter, sondern auch dem Volk ist
 vom Leben eine hohe Verantwortung der Kunst gegenüber auferlegt. Dichtkunst
 ist Lebensmacht.
 E. G. Kolbenheyer.

Bücher, die uns bewegen,
 Bücher, die uns führen,
 Bücher, die uns erheben,
 Bücher, die uns stärken,
 diese Bücher müssen wir nicht nur lesen,
 sondern sie auch besitzen, um immer
 wieder zu ihnen zu greifen!

Bücher
 gehören zum täglichen
 Brot!

Wir bringen Ihnen hier an dieser Stelle heute und in den nächsten Tagen
 eine beschränkte Auswahl aus gutem, lebendigem deutschen Schrifttum. Was
 wir hier nennen, sind einige wenige Titel. Ein wirkliches Bild wird Ihnen erst
 ein Besuch in der

Buchdiele der **KOSMOS-BUCHHANDLUNG**

geben.

Deutsche Romane.

Stoffe aus der deutschen Vergangenheit:

| | | | |
|-------------------------------------|-------|-----------------------------------|-------|
| Blunck: Werdendes Volk | 15,— | Lienhard: Oberlin | 8,25 |
| Griese: Der Herzog | 12,80 | Strauß: Der nackte Mann | 12,10 |
| Hohlbaum: Stein | 12,80 | Vesper: Das harte Geschlecht | 12,10 |
| Kolbenheyer: Paracelsus-Trilogie .. | 56,10 | | |

Stoffe aus der deutschen Gegenwart:

| | | | |
|---------------------------------|-------|-----------------------------------|-------|
| Blunck: Volkswende | 13,20 | Söhle: Der verdorbene Musikant .. | 5,50 |
| Huch: Wilhelm Brinkmeyers | | Stehr: Der Heiligenhof | 10,60 |
| Abenteurer | 5,40 | Stehr: Drei Nächte | 14,85 |
| Mechow: Vorsommer | 12,10 | Stehr: Die Nachkommen | 11,45 |
| Seidel: Der Weg ohne Wahl | 12,10 | | |

Raumnot — Volkstumsnot:

| | | | |
|-----------------------------------|-------|------------------------------------|-------|
| Grimm: Volk ohne Raum | 18,70 | Ponten: Volk auf dem Wege | 17,20 |
| Grimm: Lüderitzland | 12,10 | Wittstock: Bruder, nimm die Brüder | |
| Grimm: Ölsucher | 10,60 | mit | 13,20 |
| Mayer: Deutscher im Osten | 12,10 | Pleyer: Der Puchner | 12,10 |
| Meschendorfer: Die Stadt im Osten | 10,60 | | |

Blut und Boden:

| | | | |
|-----------------------------------|-------|---------------------------------|-------|
| Bauer: Das Feld unserer Ehre ... | 11,45 | Mechow: Das ländliche Jahr | 16,50 |
| Beste: Das heidnische Dorf | 10,60 | Polenz: Der Büttnerbauer | 6,05 |
| Christ: Die Rumpfhanni | 6,20 | Wiechert: Die Magd des Jürgen | |
| Dörfler: Appolonia-Trilogie | 38,50 | Doscocil | 10,60 |
| Griese: Winter | 9,25 | | |

Krieg und Nachkrieg:

| | | | |
|-----------------------------------|-------|--------------------------------------|-------|
| Binding: Aus dem Kriege | 13,90 | Trenker: Berge in Flammen | 10,60 |
| Euringer: Fliegerschule 4 | 7,95 | Wehner: Sieben vor Verdun | 7,95 |
| Mechow: Das Abenteuer | 10,60 | Wiechert: Jedermann | 13,20 |
| Steguweit: Der Jüngling im Feuer- | | Kriegsbriege gefallener Studenten .. | 7,95 |
| ofen | 10,60 | | |

Novellen.

| | | | |
|----------------------------------|-------|---------------------------------|-------|
| Binding: Legenden der Zeit | 9,90 | Griese: Die letzte Garbe | 3,30 |
| Binding: Die Geige | 11,90 | Grimm: Südafrikanische Novellen | 11,— |
| Ernst Paul: Deutsche Geschichten | 9,90 | Grimm: Der Gang durch den Sand | 12,10 |
| Griese: Das Korn rauscht | 6,30 | Strauß: Der Schleier | 10,60 |

Dies ist nur eine kleine Auswahl, wir zeigen Ihnen mehr in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyńska 6, Vorderhaus.

Kein Kaufzwang!

Kein Kaufzwang!

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zu-
 züglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207 915.

Der deutsch-polnische Warenverkehr unter dem Kompensationsabkommen

Die Deutsch-Polnische Handelskammer veröffentlicht soeben Einzelheiten des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens. Das am 15. Oktober in Kraft getretene Kompensationsabkommen sieht einen Warenaustausch im Betrage von 22 Mill. Zł vor, der sich zu gleichen Teilen auf die Ausfuhr beider Länder verteilt. Der polnische Export umfasst Holz im Werte von 9 Mill. Zł, und zwar Rundholz, Schnittholz, Papierholz und Furniere, ferner Eier, Butter, Gänse und Spiritus. — Auf Holz werden die jeweils im deutschen Zollgebiet geltenden günstigen Vertragszollsätze angewandt. Der polnische Ausfuhrzoll wird für das vereinbarte Kontingent nicht erhoben. Die Kontingente Eier und Butter werden von der Reichsstelle für Eier und der Reichsstelle für Milchzeugnisse übernommen, der Spiritus wandert an die deutsche Monopolverwaltung. Die Verteilung der Gänse an die Importfirmen erfolgt durch den Reichsnährstand. Die deutschen Bezuhler polnischen Hölzes haben die Genehmigung der Ueberwachungsstelle für Holz in Berlin einzuholen. Der polnische Exporteur muss im Besitz der Zuteilung eines Ausfuhrkontingents durch den Obersten Rat der polnischen Holzverbände in Warschau sein. Die Deutschland zugestandenen Kontingente für den Export nach Polen umfassen landwirtschaftliche und Industrie-Erzeugnisse, u. a. Sämereien, Zuchttiere, Wein, Bier, Chemikalien, Metallwaren, Maschinen, Textilwaren, keramische und Glaswaren. Für einen Teil der Erzeugnisse wird die Meistbegünstigung gewährt (künstigste polnische Vertragszölle). Aus formalen Gründen ist für die im Rahmen des Ab-

kommens nach Polen eingeführten deutschen Waren die Genehmigung des polnischen Finanzministers erforderlich. Den Antrag auf Importbewilligung hat das polnische Einfuhrhaus zu stellen.

Mit der Abwicklung des Abkommens, namentlich den Zahlungen, ist die Polnische Gesellschaft für den Kompensationshandel betraut. Die Deutsch-Polnische Handelskammer wirkt hierbei als Vertrauensstelle der Reichsregierung mit. — Alle von der Vereinbarung umfassten Waren können nur im Wege der Verrechnung ein- oder ausgeführt werden. Die aus Polen eingeführten Waren sind auf das Konto der Polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel bei der Dresdener Bank in Berlin zu bezahlen. Die deutschen Exporteure werden aus diesem Konto befriedigt. Auf der deutschen Seite werden daher alle ein- oder ausgeführten Waren ausschliesslich in Deutschland in Reichsmark gezahlt. In Polen werden die von den Importeuren zu entrichtenden Summen auf das Konto der polnischen Gesellschaft bei einer Warschauer Bank in Złoty eingezahlt. Aus diesem Konto werden die Forderungen der polnischen Exporteure beglichen.

Soweit Zollermässigungen oder Zollbefreiungen in Anspruch genommen werden, sind Ursprungszeugnisse beizubringen, die von den Zollbehörden den zuständigen Industrie- und Handelskammern, den Ausnahmehandelsstellen usw. ausgestellt werden. — Ausserhalb der Vereinbarungen ist die Einfuhr und Ausfuhr im Wege privater Kompensationsgeschäfte möglich.

Tagung der Papierholz ausführenden Länder

Auf der Internationalen Holzkonferenz in Wien wurde beschlossen, im Januar 1935 in Warschau eine Konferenz der Papierholz ausführenden Staaten einzuberufen, die auf Grund der unterbreiteten Vorschläge die allgemein gültigen Normierungsbestimmungen festlegen soll. An dieser Konferenz werden Polen, die Sowjetunion, Oesterreich und die Tschechoslowakei teilnehmen.

Verlängerung des Kontingentabkommens mit Griechenland

— Die in der letzten Oktoberdekade in Warschau geführten polnisch-griechischen Verhandlungen über eine Verlängerung des am 30. 9. 1934 abgelaufenen polnisch-griechischen Kontingentabkommens sind zum Abschluss gelangt; das Abkommen ist um drei Monate bis zum Jahresende 1934 verlängert worden.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober 1934 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schechs, Lombards und Wertpapieren um 329.6 Mill. auf 4570.6 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände in Handelswechseln und -schecks um 311.1 Mill. auf 3725.9 Mill. RM und an Lombardforderungen um 24.2 Mill. auf 90.8 Mill. RM zugenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0.7 Mill. auf 434.5 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren um 8.5 Mill. auf 316.0 Mill. RM abgenommen. Die Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Schluss der Vorwoche 30 000 RM betragen hatten, werden mit 3.4 Mill. RM ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 289.7 Mill. RM in den Verkehr abgetilgt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 288.7 Mill. auf 3822.9 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 1.0 Mill. auf 285.1 Mill. RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 103.6 Mill. auf 1452.8 Mill. RM zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 123.8 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 8.9 Mill. RM neu ausgeprägter und 7.3 Mill. RM wieder eingezogener auf 220.3 Mill. RM ermässigt. Die fremden Gelder zeigen mit 856.0 Mill. RM eine Abnahme um 64.9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1.0 Mill. auf 86.5 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 980 000 RM auf 82.6 Mill. RM und die Bestände in deckungsfähigen Devisen um 40 000 M auf annähernd 4.0 Mill. RM zugenommen.

Kritik an den polnischen Kompensations-Handelsgesellschaften

Der Krakauer „Kurjer Codzienny“ (Nr. 298) veröffentlicht erneut einen heftigen Angriff auf die gegenwärtig in Polen tätigen Kompensations-Handelsgesellschaften. Das Blatt wendet sich besonders gegen die Polnische Kompensations-Handelsgesellschaft und die Kaffee-Einfuhr-Zentrale und wirft beiden vor, dass sie sich lediglich für die Steigerung und Regulierung der polnischen Ausfuhr interessieren, die Einfuhrinteressen Polens aber gänzlich vernachlässigten. Im Wege von Kompensationsgeschäften kämen alle möglichen ausländischen Früchte (aus den USA z. B. Rosinen), Fische, Marmeladen und Gemüse nach Polen herein, die das Land nicht brauche, während den polnischen Werkstätten die notwendigsten ausländischen Werkzeuge fehlten und sie zu kostspieligen einheimischen Ersatzfabrikaten greifen müssten. Das Blatt lässt deutlich durchblicken, dass es den grossen Einfluss des Zentralverbandes der Polnischen Industrie auf die Poln. Kompensations-Handelsgesellschaft dafür verantwortlich hält, dass die sehr vernachlässigt wird. Es fordert eine gründliche Revision der ganzen polnischen Einfuhrpolitik und einen energischen Abbau des Uebermasses an Institutionen und Krisenverordnungen, die zur Regulierung der Einfuhr geschaffen worden sind und sich grossenteils nicht bewährt haben.

Zusammenarbeit Polens mit den baltischen Staaten

Die Wirtschaftsberatungen der baltischen Staaten, deren Ziel es ist, eine Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete und letzten Endes eine Zollunion der baltischen Staaten herbeizuführen, werden in Polen mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und das gerade Ergebnis der letzten Beratungen in Reval wurde mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen, dies um so mehr, als sich Polen seinerseits bemüht, zu einer Wirtschaftsverständigung mit Estland, Lettland und Finnland und später vielleicht auch mit Litauen zu gelangen. In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen, dass Polen für diese Staaten käme und bezüglich der Ausfuhr, die alle Staaten ausführen, wie Holz, Butter, Eier, Fleisch usw. könne leicht eine Verständigung herbeigeführt werden, um sich gemeinsam auf den baltischen Märkten zu betätigen. Die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten lassen sich sicherlich beseitigen und eine Zusammenarbeit mit Möglichkeit in der Zukunft besitzt, könne dann für die baltischen Staaten nur von Vorteil sein. Polens Aussenhandel wird schon jetzt zu 70 Prozent über Danzig und Gdingen geleitet. Bei einer weiteren günstigen wirtschaftlichen Entwicklung könnten für Polens Aussenhandel auch noch die Häfen von Libau und Riga in weiterer Zukunft auch Memel in Betracht kommen. Polen hat daher im Hinblick auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den baltischen Staaten in verschiedenen Handelsverträgen eine besondere „Baltikum-Klausel“ eingeführt. Durch diese sollen den baltischen Staaten in Zukunft besondere Zollprivilegien gesichert werden. Diese Klausel ist in den Handelsverträgen Polens mit Oesterreich, der Tschechoslowakei, Spanien, Portugal enthalten. Wenn Polen in allen seinen Verträgen diese Klausel eingeführt hat, wird es an die bevorzugte Behandlung der einzelnen baltischen Staaten schreiten können.

Völlige Selbstversorgung Polens in Hüttenkoks?

Die polnische Kokserzeugung ist in diesem Jahre beträchtlich gestiegen. Gegenüber dem Jahre 1933 hat sie sich im gleichen Abschnitt dieses Jahres auf 975 000 t gestellt. Die polnische

Kohle besitzt zwar an sich keine kokierenden Eigenschaften, doch sind die Hilfsverfahren, die die Verkokung auch dieser Kohle ermöglichen, in den letzten Jahren immer weiter ausgebildet worden. Wie es heisst, sollen nunmehr auch die restlichen ostoberschlesischen Kokereien, die noch keine Modernisierung erfahren haben, derselben unterworfen werden, um Polen völlig unabhängig von ausländischem Koks zu machen.

Die Koksimporte ist seit mehreren Jahren im Verhältnis zur Inlandsproduktion nur geringfügig; in den ersten 9 Monaten 1934 stellte sie sich nur auf 38 600 t im Werte von 1.5 Mill. Zł, denen jedoch eine Koksaustrahlung von 214 000 t im Werte von 6.6 Mill. Zł gegenüberstand. Die Ausfuhr war in diesem Jahre bisher mehr als doppelt so gross wie im Vorjahre, die Einfuhr dagegen nur verhältnismässig wenig gestiegen. Koks nach Polen lieferten die Tschechoslowakei, Holland und Deutschland, und zwar im Falle der ersteren auf Grund von Kompensationsgeschäften mit polnischer Kohle gegen tschechischen Koks.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Die Börse verkehrte diese Woche in ruhiger Haltung. Wenn in voriger Woche die Kurse von diesem oder jenem Papier noch eine Berichtigung in Anpassung an das allgemein veränderte Kursniveau erfuhren, so ist jetzt festzustellen gewesen, dass sich die Börse eine Atempause gönnte, wobei es nicht voraussehen ist, ob diese Pause nicht ein, wenn auch nur zeitweiliger Zustand werden kann. Aber nicht nur die Kurse zeigten fast keine Veränderung, sondern auch die Umsätze waren so gering, dass man die Stimmung wohl am besten mit „lustlos“ bezeichnen kann. Erfreulich ist die Tatsache, dass bei solcher Tendenz die Kurse diesmal nicht nachgaben, obwohl in solchem Falle die Verkäufer oft zur Ermässigung ihrer Limite geneigt waren. Unter diesen Umständen ist zu den Kursen der einzelnen Papiere kaum etwas zu sagen.

Posener Börse

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (65.25 G), 5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen, 4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (49.80 G), etc.

Warschauer Börse

Warschau, 2. November. Rentenmarkt: In der Gruppe der Prämien-Anleihe herrschte schwächere Stimmung. Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 47, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe Ser. 121, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 67—66.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 63.75—63.50, 6proz. Dollar-Anleihe 74.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 78—77.75—77.88, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 8proz. Pfandbriefe der Tow.

Kredyt. Przem. Polsk. 79—80, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 52—52.25—52, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 47, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60—60.50—60.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 38.38, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.50, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte geringe Kauflust bei schwächerer Tendenz. Bank Polski 96.50—96 (96.75), Lilpop 10.80 (10.90), Starachowice 13.60 (13.70).

Devisen: Die Geldbörse zeigte ruhige Stimmung, die Kurse zeigten keine grösseren Abweichungen. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.28, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.56—1.59, Tscherwonez 1.45.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 118.00, Montreal 5.34, New York 5.30, Oslo 132.75, Prag 22.12, Stockholm 136.15.

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' with columns for City, Gold, and Brief. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Zürich.

Danziger Börse

Danzig, 2. November. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0695—3.0755, London, 1 Pfund Sterling 15.27—15.31, Berlin 100 Reichsmark 123.23—123.47, Warschau 100 Złoty 57.83—57.94, Zürich 100 Franken 99.70—99.90, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.24—207.66, Brüssel 100 Belga 71.38—71.52, Prag 100 Kronen 12.80—12.83, Stockholm 100 Kronen 78.70—78.86, Kopenhagen 100 Kronen 68.20—68.34, Oslo 100 Kronen 76.70—76.86. — Banknoten. 100 Złoty 57.83—57.95.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. November. Tendenz: schwächer. Die Börse setzte allgemein schwächer ein, da an verschiedenen

Märkten, besonders den schweren Werten, etwas Angebot vorlag. Farben verloren 1 1/4, Siemens 1 1/2, Vereinigte Stahl I, Bekula 1/2 und Gelsenkirchen 3/4%. Am Rentenmarkt waren Umschuldungs-Anleihe um 20 niedriger. Reichsschuldbuchforderungen waren gut gehalten. Tagesgeld erforderte 4—4 1/4%, Ablösungsschuld 10 3/4%.

Märkte

Getreide. Posen, 3. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Table titled 'Richtpreise:' listing various agricultural products and their prices in Złoty. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie mittel, Weizenkleie (grob), Gerstenkleie, Wintertraps, Senf, Sommerwicke, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Klee, rot, roh, Klee, weiss, Klee, schwedisch, Klee, gelb, ohne Schalen, Wundklee, Timothyklee, Raygras, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln pro Kilo %, Weizenstroh, lose, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, lose, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, lose, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, lose, Gerstenstroh, gepresst, Heu, lose, Heu, gepresst, Netzeheu, lose, Netzeheu, gepresst, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohr.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 395 t, Weizen 133 t, Gerste 347.5 t, Hafer 90 t, Roggenmehl 217.5 t, Weizenmehl 8 t, Roggenkleie 239.1 t, Weizenkleie 40 t, Raps 13 t, blauer Mohr 45 t, Fabrikkartoffeln 165 t.

Getreide. Bromberg, 2. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg: Richtpreise: Roggen 15.50—16, Weizen 16.25—16.75, Braugerste 20.75—21.25, Einheitsgerste 18—18.50, Sammelgerste 16.75 bis 17.25, Hafer 15.50—16, Roggenkleie 10.50 bis 11.25, Weizenkleie, grob 10.25—10.75, Weizenkleie, fein und mittel 10—10.50, Roggen- und Weizenmehl alle Sorten 50 gr billiger, Wintertraps 40—41, Wintertraps 38—39, Leisamer 41—43, Senf 48—52, Sommerwicke 25—27, blauer Mohr 40—43, Viktoriaerbsen 41—44, Folgererbsen 30—34, Rotklee 130—150, Timothy-Klee 55—65, pommerische Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo 12 gr, Kartoffelflocken 11.50 bis 12.50, Leinkuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75—21.25, Netzeheu 9—9.50. Stimmung: schwach. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 127 t, Weizen 74 t, Hafer 80 t, Braugerste 62 t, Einheitsgerste 487 t, Sammelgerste 116 t, Roggenmehl 60 t, Weizenmehl 54 t, Weizenkleie 101 t, Speisekartoffeln 465 t, Rapskuchen 11 t.

Getreide. Warschau, 2. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau, Kurse laut Börsenpreisen: Standardroggen I 700 gl 15—15.50, Standardroggen II 687 gl 14.50—15. Der Rest der Notierungen unverändert. Gesamtumsatz 2562 t, davon Roggen 335 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 2. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 10.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 9, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12.20 bis 12.75, Gerste, mittel, lt. Muster 11—11.50, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 11.40, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 10.10, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 9.35, Hafer, zur Ausfuhr 8 bis 9.80, Hafer, zum Konsum 9.80—10.40, Roggenkleie 6.60—6.80, Weizenkleie, grobe 6.80 bis 7, Weizenkleie, Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggon: Roggen 1, Gerste 17, Hafer 12, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 4.

Posener Butterpreise vom 2. November (festgesetzt durch die Firmen: Molkereizentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich). En gros: I. Qualität 2.70 zł, 2. Qualität 2.50 zł, 3. Qualität 2.40 zł pro kg ab Verladestation. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2.80 zł, 2. Qualität 2.60 zł pro kg ab Lager Poznań. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3.20, 2. Qualität 3, 3. Qualität 2.80 zł pro kg.

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten einschließlich Unerhaltungsbeilage.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachtel; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopff. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Spierzyńska 8.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erladigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.

Goldwaren-Fabrikation
Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens
M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27 Grudnia 5. Hof, I. Et.
Tel. 23-28.

Richard Gewiese, Baumeister
Sroda, ul. Długa 68
Fornul Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann)
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Handarbeitssalon
„MASCOTTE“
Poznań, ul. św. Marcin 28
(vis-à-vis Kantaka)
empfiehlt ganz neue, moderne Zeichnungen sowie alle dazu benötigten Materialien.
Grosse Auswahl in modernen Wollen zu sehr mässigen Preisen.

„Zjednoczeni“
Poznań, ul. 27 Grudnia 16.
Tuchlager vereiniger Fabriken Hess — Plesch i Strzygowski
Bielsko
Grosse Auswahl für Herbst u. Winter in Herren-, Damen- u. Militärstoffen.

Dampfpflug
nur gut erhalten, mit Angabe Baujahr, zu kaufen gesucht.
Dampfpfluggesellschaft Liessau
Frst. Danzig.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam- u. Farben-Schauenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf
Glas
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 28-83.

NORMA
der moderne Warmwasserkessel
für Kleinwohnungen u. Etagenheizungen. Gefälliges äusseres Aussehen, sehr leistungsfähig, betriebssicher, einfach in der Bedienung, guter Dauerbrand, geeignet für Koks und Kohle, billige Betriebskosten kurzfristig lieferbar
Höntschi Ska, Sp. z o. o.
Kesselgiesserei
Poznań-Rataje Telefon 37-92

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtstform angepasst, einseitig
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer zur streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate
kostenlos.

Moulin - Rouge
Poznań, ul. Kantaka 8/9
Restaurant - Weinstuben - Dancing - Bar
Täglich das grosse neue Attraktions-Programm
2 Kapellen! Eintritt frei!
Gleichzeitig weisen wir hin auf die täglichen beliebten „Five o'clock tea“ Kaffee oder Tee 75 gr.

Lichtspieltheater Słońce
Heute, Sonnabend, 5. November
Premiere des schönsten Werkes der „Fox-Film-Gesellschaft“ unter dem Titel:
Die fröhliche Susanne
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey
Gene Raymond
und die berühmte Marionettengruppe des „Teatro del Piccolo“.
Ein großer Erfolg aller Lichtspieltheater der Welt!

Auch Sie werden zufrieden sein wenn Sie ständig bei
Z. Bytnerowicz
Poznań, Stary Rynek 52, Ecke ul. Wodna kaufen.
Für die **Herbst- u. Wintersaison** finden Sie in allen Abteilungen reichhaltige Auswahl
Kleider- und Mantelstoffe für Damen und Herren.
Gardinen = Stores = Tischgedecke
Leinen = Inletts = Steppdecken
Reiseplaids usw.
alles in schöner, grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Dr. Dümke
Kantaka 6, II. Stock
— I u. 3—6 Uhr.
Tel. 51 88

Mehr Verdienst
durch leichte Beschäftigung für ein deutsches Verlagswerk. Berufsgleichgültig. Meldungen mit Angabe des Berufes bzw. Beschäftigung unter „Ad. 591“ an 11a Anzeigen A.G., Breslau

Ein großer, echter
Berber-Teppich
3x4, neun echte Berber-Verbindungsstücke allererster und edelster Qualität, drei alte holländische Meistergemälde sind sofort sehr günstig gegenbar zu verkaufen. Refl. unter „Berja“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Postkarten
Gratulationskarten Patentriefe Schreibwaren
F. Kostrzyński,
Poznań, ul. 27 Grudnia 10. I.
Luxuspapierwaren engros.

Braugerste und Kartoffelflocken
gegen Bankkreditive kauft jeden Posten Fa.
Feliks Mirkowski, Poznań
Pocztowa 28 Tel. 18-14

Haupt-Treibriemen aus 1a Kamelhaar für Dampfpressschätze äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Pette
Poznań
Sov. Międzyokolego 6
Tel. 52-25.

Unterricht
Stenographie u. d. Schreibmaschinen-kurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.
Student sucht deutsche **Konversation** bei deutscher Studentin. Offerten m. Preisangabe unter 725 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tapeten Goldelsten Linoleum Kokosläufer Wachstuch
empfiehlt zu billigsten Preisen
Centralny Dom Ta et
Sp. z o. o.
I. Br. Pierackiego 19

SANATORIUM Dr. GUHR
Tatra-Wessterheim — Tatranská Polianka
(ab 1.1.24)
1010 Meter ü. M. Klimat. Höhenkurort. Spezialheilanstalt für Basedow- u. andere Stoffwechselerleiden. Auskunft bei der Direktion

Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
J. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

Rundfunkhörer!
EUROPA STUNDE
Die einzige Radiozeitschrift mit dem nach Stunden geordneten Programm aller Sender Europas
Sundenprogramm - Fachprogramm - Wochenprogramm
Vierteljährlich RM. 8.75. Verlangen Sie kostenloses Probeheft vom Verlag der
EUROPA-STUNDE, Berlin SW 68
Auslieferung für Polen:
Kosmos = Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Möbel kaufe nur direkt aus der Möbelfabrik
Wł. Pomykaj
Poznań, Rynek Sródecki
Ausstellungsraum: ulica Zydowska 4.

Tiermarkt
Wachamer **Bernhardiner** preiswert zu verkaufen. Offert. unter 715 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Junge **Rönningsdogen** zu verkaufen. Za Grobla 2, Wohn. 11

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens
Matthäusg. Sonntag, den 4. November, 9 Uhr: Gottesdienst. Brumma. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, 4 Uhr: Vorstandssitzung. 4.30 Uhr: Sitzung der Kirchenvorstände.
Dienstag, 8 Uhr: Kirchenschor. Freitag, 8 Uhr: Gottesdienst. Rand. Sonnt. Moentags, 7.15 Uhr: Gottesdienst.
Saffenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.
Kirchliche Nachrichten aus der Bojewobischtsch
Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 4. November, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, 5. November, 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Rawitsch, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Chorgesang. Schas. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Schas. 8 Uhr: Kindergottesdienst in Schlige, Friedrichsweiler u. Domburg. Dienstag fällt die Bibelstunde wegen Verhinderung aus. Pfarrers aus. Freitag, 7.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst. Schas.
Evangelischer Verein junger Männer zu Rawitsch. Sonntag, 4-6 Uhr: Unterhaltungskunde. Montag, 8 Uhr: einsabend. Freitag, 8 Uhr: Übungskunde des Vereins. Schas.
Evangelischer Verein junger Mädchen. Mittwoch, 8 Uhr: Vereinsabend.